Bav. 665º

Eggl

<36617641770010

<36617641770010

Bayer. Staatsbibliothek

Wahre Abbildung des Heiligē
Creutzes, welches Gott zu
Bergen bey Neuburg an der
Donau in dem Eystättischē
Bistum mit vielfältigen
und Grossen guttahaten
scheinbar machet.

R. Bav. 665

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Frücht
Von dem Baum des Lebens/
Das ist:
Wunder-Würdige
Gutthaten/
Welche GOTT/ durch die Krafft des heylmachenden Particul von dem Heiligen Creutz:
In der Hoffmarckt Bergen/ ohnweit Neuburg an der Donau/ In drey-Jährigen Zeit-Frist/ denen eyffrigen Wallfahrtern/ und anderen andächtigen Christen gnädigst hat angedeyen lassen:
Und jetzt in offenen Druck/ mit Genehmhaltung der Oberen/ seynd gegeben worden.

Gedruckt zu Neuburg an der Donau/ bey Augustin Bogner/ Hoff-Buchdrucker/ In dem Jahr Christi/ 1712.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS.

Dem Hoch-würdigsten
Fürsten
Und
Herrn/Herrn
JOANNI
ANTONIO
Bischoffen/
Und
Des Heiligen Röm. Reichs-
Fürsten
Zu Eychstätt/
Meinem Gnädigsten Fürsten
Und Herrn/Herrn/2c. 2c.

Hoch-Würdigster des Heiligen Röm. Reichs-Fürst Gnädigster Herr / Herr ꝛc. ꝛc.

DAß mich unterfange / in disem gegenwärti-

gen Büchlein die Frücht / so mit den Worten Levitici cap. 23. Die Frücht von dem allerschönsten Baum: Fructus arboris pulcherrimæ, nenne / Euer Hochfürstlichen Gnaden in schuldigister Underthånigkeit zubehåndigen / wird ich / viller anderer Ursachen zugeschweigen / insonderheit veranlasset / dieweilen solche auß keinem anderen / als auß dem Eychståttischē / das ist / auß dem Garten Euer Hochfürstl. Gnaden entnomēn seynd: durch

disen aber verstehe nit den jenigen / welchen Weiland Ihro Hochfürstliche Gnaden Joannes Conradus Bischoff zu Eychstätt in dem Jahr Christi 1606. nächst bey dem Wilibaldinischen Schloß / mit zwar grossen Unkosten / aber auch herrlichen Ansehen also künstlich und seltzam angelegt / das nit allein Teutschland / sonder schier gantz Europa von disem Maisterstuck Lob-sprechend geredt / und dessen wenigist in Kupffer entworffen ansichtig zu werden

eyfrigistes Verlangen getragen/ welches auch der Hochwürdigste Bischoff Marquardus der ander diß Namens hochseeligen Angedenckens in dem Werck erfüllet; nit disen sichtbaren Garten/ Gnädigster Herr / verstehe ich/ sonder einen gantz anderen und sittlichen / nemblich denselben/welchen schon vor 1000. Jahr der heilige Wilibaldus Müheseelig zupflegen angefangen : Es ist nemblich das Uralte / Weltberühmte / und in seinem

Wachsthumb annehmlichst blühende Bistumb Eychstätt/welchem alsdem schönsten Garten gar wohl die Wort Ezechielis cap. 36. gebühren mögen: Terra illa inculta facta est, ut hortus voluptatis, dises verwüst Land ist wie der Lust-gart worden. Daß aber in disem neuen überjrrdischen Paradeyß auch der Baum des Lebens zufinden/ muß man vorderist zuschreiben der Durchleuchtigisten umb dises Bistumb höchst verdienten Hertzogin und

Frauen Frauen Judithæ Giselæ, einer Tochter Hertzogs Arnoldi, des Scheuerischen genannt / und Hertzogs in Bayren Henrici , welcher Ottonis des ersten und grossen Kåysers Herr Bruder war/hinderlassener Wittib: dann als dise auß angebohrner Gottseeligkeit nach Loblichen Gebrauch des damahligen Guldenen Alters von der Welt Erlösung im neun hundert und etlich dreyssigstem Jahr sambt etlich tausent Gefährten in das heilige

Land eine Wallfahrt vorgenommen/ und nach gepflogner Andacht mit den vornehmsten Heiligthumben beschenckt widerumb in dem Vatterland ankommen/ hat sie ihre Fürstliche Freygebigkeit durch Außtheilung der erworbnen Geistlichen Schätzen mildseelig vilen Orthen angedeyen lassen ; sonderbar aber dem Gefürsteten Stüfft Nider-minster in Regenspurg/ dann dem Gotts-Hauß der damahligen Geistlichen Jungfrauen des Heil.

Ordens S. Benedicti zu Bergen / nächst Neuburg an der Donau gelegen; Als welchem letzteren ein herrlicher Particul des Heil. Creutzes von diser Fürstl. Freygebigkeit zukommen / würdigist / daß auff disen außgedeutet werden die Wort Esdræ l. 2. cap. 8. Frondem ligni pulcherrimi, ein Zweig des allerschönsten Holtzes: Dieweilen solches der Himlische Gärtner mit aigner Hand gepflantzet oder geheiliget / durch sein kostbares Bluet befeuchtet / und an

disem Holtz selbst zu der Frucht des Lebens worden. Von disem ansehlichen Stamen-Baum dann hat die Gottseelige Hertzogin einiges aller Verehrung würdigstes Zweig nach Bergen überbracht/gleich als wäre sie ein Noëmische Taub/welche mit disem Fridens-raub auß dem heiligen Land zuruck fliegend dem herrlichen Lust-Garten in benañtem Eychstättischen Bistumb ein neue Zierde und Ersprießlichkeit beygebracht: weilen dises Holtz

 des

des Lebens alsobald mit vilfåltigen und wunder-måssigen Würckungen sich scheinbar gemacht / und aller Orthen håuffige Verehrer herzugebracht hat.

Aber / gleichwie dem obberührten natürlichen Garten schon vor Jahren durch gefåhrliche Kriegs-Empörungen so grosses Unheyl zugestanden / das selbiges schöne Blumen-Feld verwüstet / und vilfåltig vertilget worden; Also hat auch vor Zeiten in disem unsern sittlichen

Eychstättischen Bistumbs-Garten jenes wilde Eyßlebische Schwein (die von Luthero gestüfftete Ketzerey) häßlich umbgewuelet / also / daß so gar unser wunderthätige Bergische Lebens-baum / das H. Creutz / die biß auff selbe Zeit freygebigist außgestreckte Blätter sambt denen Früchten / das ist / die manigfältige Gutthaten / zurück gezogen / und fast bey 200. Jahren ohne Verehrung / ja schier unbekannt gestanden / nit anderst / als wie einstens di-

dises geheiligte Holtz unter der Persianischen/oder wohl gar Jüdischen Erden vergraben gelegen ist. Anjetzo aber fürwahr glücks-volle Zeiten einer dermaligen Hochfürstl. Regierung / Gnädigster Herr/Herr! welche ich mit dem Scepter Constantini des grossen / oder Heraclij wohl in vergleich ziehen kan; massen sich wider auff ein neues die wunderbarliche Erfindung/oder besser zu reden die freuden-volle Erhöhung des H. Creutzes begeben/auff

wel-

welche die Weissagung Isaiæ am 4. cap. längstens gedeutet / mit disen Worten: In illa die erit germen Domini in magnificentia & gloria: & exultatio his, qui salvati fuerint; In der Zeit wird des HErrn Zweig in grosser Achtbarkeit und Herrlichkeit seyn / und ein Freude denen / die behalten werden auß Israel. Unter disem beglückten Regiment dann Euer Hochfürstl. Gnaden als eines anderen Aarons hat dise Wunder-ruthen nach lang-würriger Dürre widerumb zu grienen angefangen: damit sie aber auch mit einer neuen

Blühe und Zierde bekleidet
wurde / hat die Freygebig-
Fürstliche Hand den Sta-
men desselben mit Silber
köstlich gefasset / dann auch
mit Edlgestainen reichlich
versetzet. Dahero auff so
ungemain angewendte Be-
arbeitung auch nit nur der
sechzigste / sonder wohl hun-
dertfache / ja unzahlbare
Frucht gefolget / damit sol-
cher gestalten wahr wurde
der Außspruch des weissen
Manns Ecclesiastici c. I.
Plenitudo à fructibus illius, alles

Gut kommt von seinen Früchten. Dise Völle der Gutthätigkeit hat sich bißher also reichlich außgegossen / das in jüngst verwichenen 3. Jahren täglich / nit nur die benachbarte / sonder auch weit entlegene Stätt / Märckt / und Dorffschafftē die Krafft dessen zuerfahren herbey geeylet seynd / und nit ohne überflüssige Seel / und Leibs-Trost in der Ruck-kehr / gleich jenen von Christo außgesandten / denen Ihrigen verkündet / was sie gesehen und ge-

gehöret; nemblich die Blinde zu jhrem Gesicht / die Lahme zu denen graden Glideren / die Krancke zur völliger Gesundheit / ja wohl auch die vor Todt gehaltene zum Leben gelanget zu seyn durch die von disem geheiligten Holtz des Lebens sich außbraitende Krafft.

So wir aber nit nur die Leibs- sonder vil mehr der Seelen Ersprießlichkeiten anregen wollen / kan Dero Grösse und Mänge auß der Anzahl der jenigen leicht abge-

gemässen werden/ welche innerhalb eines Jahrs biß auff die 50000. von solcher hilffreichen Frucht nit nur einige äusserliche Würckung gefüllet/ sonder den verborgnen Wohlgeschmack derselben verkostet/ da sie disen lebendigen Baum des Lebens/ das ist Christum / in dem Hochheiligen Altar-Geheimbnus genossen. Wann aber hat sich ein so eyffer-volles Verlangen zu diser übernatürlichen Frucht in dem Volck verspühren lassen? Alsdann

nemb

nemblich / da durch Euer Hochfürstl. Gnaden / kan wohl sagen einen anderen Nehemiam, jenes wunder-grosse Liebs-Feuer erneuert / und also häfftig angezündet worden / Daß alle ein groß Wunder darob gehabt / ita, ut omnes mirarentur. 2. Machab. 1.

Weilen demnach durch solchen inbrünstigen Eyffer erhaltene vilfältige Guttha-ten in gegenwärtigen Büch-lein verfasset; selbe aber in keinem anderen / als dem Eychstättischen Erdreich er-wachsen

wachsen/ als will die Schuldigkeit erforderen/ daß solches keinem anderẽ/ als Euer Hochfürstl. Gnaden von mir/ als demüthigstem Diener/ zugeschriben werde/ mit underthänigst angehengter Bitt/ den meiner Sorg anvertrauten Bergischen Garten in fernerer Hochfürstl. Huld und Gnad zuerhalten/ daß mit sonders grossẽ Trost durch sothane hohe Hilff gesteuret mir versprechen kõne: Der Frucht/ Des Heiligen Creutzes/ werde nit abnehmen;

Et non deficiet fructus ejus. Ezech. 47. Dann auch gelanget an Euer Hochfürstl. Gnaden mein underthänigstes Anlangen / die geheiligte Bischöffliche Hand auch über jene Frembdlingen mildreichist außzustrecken / welche kommen / zu bewahren den Weeg zu dem Baum des Lebens: Ad custodiendam viam ligni vitæ. Gen. 3. Letztlichen geruhen Euer Hochfürstl. Gnaden / dise in wenigen Blätteren verfaste herrliche Wunderthaten zusegnen / wordurch

der

der Eyffer und Begird gegen diser Gutthätigen Lebens-Frucht einen mercklichen Wachsthumb ohnfehlbahr gewinne! Mit welcher sonderbahrer Gnad wann Euer Hochfürstl. Gnaden dero mindisten Diener und Seelsorger allergnädigist anzusehen sich würdigen / wird der Außspruch des Apocalyptischen Adlers auch seine Erfüllung überkommen: Folia ligni ad sanitatem gentium, cap. 22. Die Blätter des Holtzes dieneten zu der Gesundheit der Völcker.

Völcker. Und dises zwar zu langwürigen Zeiten; Die dann Euer Hochfürstlichen Gnaden nebst glücklichister Regierung / und allerhöchsten Vergnüegenheit underthänigst anwünsche.

Euer Hochfürstl. Gnaden

Demüthigist-Underthänigister Diener / und Caplan / Stephanus Eggl Pfarrherr in Bergen.

Vorred
An den günstigen Leser.

DAs Creutz / woran Christus JEsus das Menschliche Geschlecht erlöset / hat je und allzeit mit grossen Wunderwercken geleuchtet / und der Welt zuerkennen gegeben / daß es eingewenhet / und geheili get worden sey durch das Blut

des jenigen / von welchen geschriben stehet Act. 10. Daß er herumb gezogen / guts gethan/ und alle geheilet habe.

Dise innerliche Krafft / Tugend / und Würckung / hat das H. Creutz/ auf sonderbare Weiß / zu erkennen gegeben / umb das Jahr Christi 326.

Als solches zu Jerusalem auf dem Calvari Berg/ auß der Erden erhoben worden/ worin die unglaubige Hayden zur Außlöschung des Christlichen Glauben und

Na-

Namens solches über 180. Jahr verborgen hielten.

Die froñe Kayserin Helena/ so da ware ein leibliche Mutter Constantini des grossen/ und ersten Catholischen Kaysers / auß Eingebung Gottes liesse nachsuchen dem Creutz unsers Erlösers/ umb solches anzubetten / und vor der gantzen Welt zu verehren; sie fande aber an statt eines/ drey Creutz / nemblichen das Creutz Christi / und die

Creutz beeder Schächern / und weilen alle drey Creutz einander gleich waren / wuste sie nicht / welches das Creutz wäre / woran Christus JEsus gehangen: dahero auß Einrathen des gottseeligen Jerosolymitanischen Bischoffen Macarij, liesse sie alle drey Creutz auf eine todt krancke Frau legen / in der Hoffnung / und festen Vertrauen / daß wahre Creutz wurde sich selbsten offenbaren / und die sterbende

de Persohn Augenblicklich gesund machen / welches auch glücklich erfolget; Nachdeme man sie mit der zwey Schächern Creutz umbsonst berühret / so bald ihr das Creutz Christi aufgelegt worden / empfande sie innerliche Hilff / die Todtkrancke wurde Augenblicklich gesund / stunde auf / und mit Verwunderung aller Anwesenden küsste sie andächtig das H. Creutz / und bettet solches demüthigist

 an.

an. Solcher gestalten hat sich das Heil. Creutz durch Augenscheinliches Miracul selbsten geoffenbaret / und der Christen-Welt bekannt gemacht.

Wann wir den H. Creutz-Particul betrachten / welcher in der Löblichen Pfarr-Kirch zu Bergen / in dem Fürstenthum Neuburg gelegen / und under die geistliche Jurisdiction des Hochstüffts und Bistumb Eystätts gehörig / aufbehalten

und verehret wird; so scheinet/es habe sich die erste Begebenheit erneueret / so sich bey Erfindung des H. Creutz zu Jerusalem in Palæstina eraignet.

Dann zu wissen / daß diser Particul von dem Heil. Creutz / woran Christus JEsus vor das Hayl der Welt / und gantzen Menschlichen Geschlechts gehangen / und sein H. Blut vergossen / genommen / und nacher Bergen / wo vor Lu-

theri Zeitē ein Jungfrauen Closter Ord. S. Benedicti gestanden verehret worden; westwegen die Kirch / und das Closter den Namen zu dem H. Creutz überkom̃en / und biß auf die heuntige Stund unäußlöschlisch behalten. Nachdeme aber der erzörnete Gott wegen angehäufften Sünden das werthe Teutschland in Glaubens-Sachen zerspaltet/und mit Irrthum/ auch allerhand Ketzereyen gestraffet

straffet / hat das Unglück auch dises schöne Closter zu Bergen getroffen / und seynd die Closter Jungfrauen mit Gewalt vertriben/ Güter und andere kostbare Sachen eingezogen; mithin anbefohlen worden/ das Heil. Creutz sambt den noch beygefasteu anderen dreyen Leydens-Particlen/ als heiligen Lantzen/ Saul/ und Cron / umb die zuvor / und dazumal schon berühmte Wallfahrt gäntzlichen

aufzuheben / ins Feur zuwerffen/und zuverbrennen.

Seitemalen aber auch in diser Verwürzung Gottsförchtige Hertzen vorhanden / welche augenscheinliche Straff Gottes/in Vollziehung eines so lästerlichen Befelchs besorgten / als haben sie Gold / Silber / und Kleinodien in Weltliche Händ geliffert / den grösten Schatz aber / nemblichen das H. Creutz sambt obbemelten dreyen H. Particlen in

in einem Höltzernen heunt zu dato noch zusehen habenden Stock so lang aufbehalten / biß endlichen der barmhertzige Gott mit seinen Gnaden-strahlen den Durchleuchtigisten Fürsten und Herrn / Herrn Wolffgang Wilhelm Pfaltzgrafen bey Rhein sambt dem gantzen Hochfürstlichen Hauß erleuchtet / und zu dem wahren allein seeligmachenden Glauben geführet / als er Anno 1614. am Fest

der Allerheiligisten Drey-
faltigkeit zu Düsseldorff die
Glaubens-Bekanntnus ab-
geleget hat. Da wurde auf
einmal zu ewigen Ruhm di-
ses preyß-würdigisten Für-
stens auch erfolgenden Ehr
und Aufnahm des gantzen
Durchleuchtigisten Hauses
das Religions-Weesen in
den alten Stand gesetzet /
die Ehre Gottes aufs neue
gepflantzet / die Catholische
Kirchen eröffnet / die Heili-
ge / und Heiligthumer wide-
rumb

rumb verehret; under an-
deren auch diser vornehme
Wunderthätige Particul
sambt denen anderen dem
Christlichen Volck zur An-
dacht / und gebührender
Verehrung solcher gestal-
ten vorgestellet / daß es in
dem Jahr Christi 1708.
und 1709. zu sonderbaren
Trost der Armen/und in vi-
lerley Weeg betrangten
Christenheit mit vilen/ und
absonderlichen Gutthaten
zuleuchten/ und sich selbsten

scheinbarlich zumachen hat angefangen: Nachdeme dem Heil. Creutz zu Ehren/ und zu Vermehrung der Andacht ein neuer Altar gesetzt worden.

Indeme etwelche Blinde das Gesicht/ vil Taube das Gehör/ vil Krumme ihre grade Glider/ vil Krancke/ und schier allerdings Todte ihre Gesundheit/ und Leben augenscheinlich erhalten/ und solcher Zulauff von denen Christlichen Wallfahr-

te-

teren erfolget / daß es das Ansehen gewonnen / als wäre Bergen ein andere Wüsten Edom, wo einstens die ärine Schlang aufgerichtet / wer sie angesehen / gesund wurde / und lebendig blibe / wie zu lesen ist Num. 12. also scheinet / seye diser heilige Particul zu Bergen / wer ihne von weiten ansihet / mit einer Wallfahrt / Gelübd / oder Opfer / der muß dessen Wunder-Krafft bekennen / und erfahret im Werck / daß

ihme

ihme geholffen werde. Der günstige Leser wolle ihme gefallen lassen / nachfolgende Gutthaten zuüberlegen / welche sich an disem Gnaden-Orth in disen letzten Jahren zugetragen / viler anderen / so nit angemercket / zugeschweigen ; So wird er gestehen / und sagen mit einem Geistreichen Thoma Kempensi lib. 2. de Imit. Christi c. 12. in Cruce salus, in Cruce vita, in Cruce protectio ab hostibus, in

in Cruce ſpes vitæ æter-
næ; In dem Creutz iſt das
Heyl / in dem Creutz iſt das
Leben / in dem Creutz iſt
Schutz von Feinden / in dem
Creutz iſt die Hoffnung des
ewigen Lebens. Derent-
wegen betten wir dich alle
an / O JEſu Chriſte / wei-
len du durch das H. Creutz
die Welt erlöſet haſt /
Amen.

§. 1.

Etliche Gutthaten / so Anno 1708. geschehen.

Die erste Gutthat.

ACht Tag ungefähr vor dem Fest der Erfindung des H. Creutz seynd von Eggweyl ein Stund von hier zwey presthaffte und ungesunde Kinder / durch zwey Weiber zu dem H. Creutz allhier gebracht worden / mit der Bitt: daß der Pfarrer diß Orths solchen das H. Creutz auflegen / und die Benediction darmit ertheilen solle / und ist der Weiber äigentliches Verlangen gewesen / daß Gott mit solchen Kinderen durch das H. Creutz / eintweders zur Gesundheit / oder zum Todt möge verhilflich seyn / damit sie ihres

res Creutz möchten erlediget wer-
den; und kaum haben sie dise Kin-
der nach Hauß gebracht / ist so
gleich das Kränckere besser / und
gesund worden / das andere aber
gestorben. Und weilen solches
von dem H. Creutz nit allein in be-
nannten Dorff Eggweyl/ sondern
auch in der Nachbarschafft bald
kundt worden/ ist geschehen / daß
nit allein auß disen / andere der-
gleichen ungesunde Kinder / son-
dern auch/weilen die Sach je mehr
und mehr in anderen Orthen ist
ruchbar worden / von allen umb-
ligenden Dörfferen vil derglei-
chen / auch noch ungesundere hie-
her seynd gebracht worden / und
ohneracht schon gegen zwey hun-
dert mit underschidlichen Leibs-
Zuständen behaffte Kinder allda-
her

her seynd verlobt / und gebracht worden/wurd sich doch auf genaueres Nachsuchen erzaigen / daß gar wenig darauß seynd / welche nit durch das H. Creutz gesund worden; dessen zur Zeugenschafft kan dienen gantz Neuburg / mit allen umbligenden Dörfferen/also/ daß die/ so lang verborgene Krafft des H. Creutz durch die unmündige Kinder offenbar / und dise uralte Wallfarth erneueret worden durch die Kinder / laut der Worten des Psalmisten: Ex ore Infantium, & lactentium perfecisti laudem tuam Domine. Psalm. 8. Auß dem Mund der Kinder und Säuglingen / hast du Herr dein Lob vollkommlich beraitet.

Die andere.

Bald hernach ist die Millerin

rin von Bauchenberg / Agnes Brandnerin mit Namen / in die Pfarr Bergen gehörig / zu den Pfarrern allda kommen / welche berichtet / wie daß sie lange Jahr sehr grosse Schmertzen zu öffteren Zeiten an einem Armb gelitten / also zwar: daß / wann solcher ihr Zustand sie angestossen / sie nit ein Stroh-halm / zugeschweigen was anders hätte köñen in solcher Hand halten / und ohneracht sie vil / und underschidliche Mittl angewendet / hat doch in wenigisten nichts geholffen / wie sie dann lang zuvor / ehe sie sich zum H. Creutz allhier verlobt / von allen Artzneyen gäntzlich abgelassen: auf gethanes Gelübd aber ist sie so augenscheinlich durch das H. Crrutz von allen ihren Schmertzen befreuet worden /

den / daß sie (Gott / und dem H. Creutz sey Ehr) biß daher die mindiste Ungelegenheit / an solchen ihrem Armb nit empfunden ; Dises ist bekannt der gantzen Hoffmarck Bergen.

Die dritte.

Mit allhiesiger Ambt-knechtin Eva Käplerin hat sich nachfolgendes eraignet / dise ist drey gantzer Täg / auch in beysein einer Neuburgischen wohlverständigen Hebamm / in Kinds-Nöthen gelegen / am dritten Tag glaubte jedermänniglich / sie wurde sambt dem Kind des Todts sterben / wie man dann ihren Seelsorger / umb selbe Beicht zuhören / und mit nothwendigen Sacramenten zuversehen / beruffen / welches auch alles geschehen ; da nun es schier allerdings

dings dahin stunde/ und jedermañ sahe/ daß kein anderes Mittl/ als der Todt vorhanden wäre/ hat besagter Seelsorger mit diser das letzte Mittl angewendet/ in dem er ihr mit dem Heil. Creutz die Benediction gegeben / auch solches ihr aufgelegt : kaum/ da er mit dem H. Creutz auß der Behausung wider der Kirchen zugangen/ ruffet man ihme nach/ das Kind seye gebohren/ und zwar/ wie die Kindbetherin selbsten bezeuget hat/ und annoch bezeugen wird/ daß sie niemals leichter/ als dazumal gebohren.

Die vierdte.

Dergleichen/ und noch gefährlichere Begebenheit hat sich mit einem anderen Weib/ auch von Bergen mit Namen Euphrosina Kollerin

rin/Söldnerin/zugetragẽ/welche nach fünff-tägigen Kinds-Nöthen wunderthätig durch das H. Creutz von ihrer Leibs-Frucht befreuet worden.

Die fünffte.

Joanna Regina Weillerin von Neuburg an der Donau/ hat ihr vier Jähriges Töchterlein/ so das lincke Aug also verletzt gehabt/ daß schon ein Fell darüber gewachsen/ und umb die Nasen sehr geschwollen gewest/ auch angefangen übel zuschmecken/ zum H. Creutz verlobt/ ist ihm also bald geholffen/ daß alles vergangen/ und ohne weitere Cur gesund worden.

Die sechste.

Georg Seytz/ ein Baur zu Bergen/ welcher zwar erst vor wenig Tägen gestorben/ ware so Ge-

hörloß / daß man mit ihme sehr laut hat Reden müssen / nachdem er sich zum H. Creutz verlobt / ist ihm das Gehör dergestalten widerkommen/daß er die leissiste Reden verstanden/und die Uhr/ so vil Jahr zuvor nit geschehen / hat schlagen hören : bey disen Gutthaten kan der gantze Hoffmarck Zeugnus geben.

§. 2

Folgen die jenige Guttha-ten/ welche von Anno 1709. meistens aber von dem Fest der Erfindung des H. Creutz geschehen.

Die erste

DEn 11. Junij / Walburga Krausin ein Mägdlein von ungefähr siben Jahren von Schönenfeld / verlobt sich zu dem Heil. Creutz wegen eines schadhafften

Augs/ und wird ihr Augenschein-
lich geholffen / dessen sie sich sambt
ihrer Ahnfrau allhier angemelten
Tag schuldigist bedancket.

Die andere.

Den 8. Julij/ist Georg Schueller Ziegler zu Rhain / auf einem Wagen nacher Bergen geführet worden / diser Mann ist zweymal von dem Schlag-Fluß / oder Gewalt Gottes dermassen getroffen worden / daß er durch den gantzen Leib so übel zugericht gewesen/daß man ihne miessen in die Kirchen under den Armben gleichsam tragen ; nachdem man ihm aber mit dem Heil. Creutz die Benediction ertheilet / auch darmit berühret / ist die Gutthat vom H. Creutz gegen disen armseeligen Mann also erfolget / daß er in beyseyn viler

Wall-

Wallfahrter / absonderlich Ihro Hochwürden P. Prioris Ord. S. Joan. Dei in Neuburg/und Herrn Rennt-schreibers daselbsten ohne Menschliche Beyhilff auß der Kirchen herauß gangen.

Die dritte.

Den 17. Julij/ erzehlet in beyseyn etlich hundert Wallfahrter Georg Vogl / Baur von Eberschwang / wie daß er erst vor zwey Tagen/ ehe er zum H. Creutz kommen / auf dem Feld mit dem Pflug geackeret / und sich dergestalten Leib-schädig gehoben / daß er vor lauter Schmertzen ohnmächtig zur Erden gesuncken / und weilen eben zu allen Unglick / in dem es zimlich spath gewesen/ kein Mensch mehr auf dem Feld ware / hätte er ohnfehlbar miessen auf dem Feld

in disem Elend ligend bleiben / oder gar nach seiner aignen Bekanntnus dahin sterben / wann nit das wunderthätige H. Creutz zu Bergen / von dessen Wunder / und Gutthaten er den Tag zuvor gehöret / ihme Augenscheinlich geholffen hätte ; dann / da er also in höchsten Schmertzen von jedermann verlassen lage / und der s. v. Leib-Schaden mehr und mehr zuwachsete / erinneret er sich gleich des H. Creutzes zu Bergen / verlobt sich dahin mit einer Wallfahrt / H. Meß / und Opffer in den Opffer-Stock : und kaum hat er dises Gelübd gethan / im Augenblick darauf vergehet ihm der Leib-Schaden sambt allen Schmertzen dergestalten / daß er frisch und gesund aufgestanden / mit seinen

Ochsen nacher Hauß gangen/ des anderen Tags fruhe sich aufgemacht/ und seine Wallfahrt nacher Bergen verrichtet hat.

Die vierdte.

Den 24. Julij/ ist Hanß Englhardt Baur von Eschberlohe hieher kommen/ seine dem H. Creutz versprochne Wallfahrt abzulegen/ umb weilen er vom H. Creutz den Sontag zuvor mit einer sehr grossen Gutthat / und Augenscheinlichen Miracl ist erhöret worden ; dann/ als diser erst besagten Sontag Nachts zwischen 11. und 12. Uhr mit dem Gewalt Gottes dermassen überfallen worden / daß ihme gleich alle Sprach benommen/ auch eine Seithen seines Leibs gleichsamb dardurch halb todt worden: hat er sich auf Ermahnen

und Zuruffen seines Weibs / und Kinder zum H. Creutz nacher Bergen verlobt / worauf ihm so Augenscheinlich geholffen worden / daß er wider so gleich hat Reden / und seine Händ und Füß brauchen können.

Die fünffte.

An obigen Tag / erscheint Anna Krapffin / anderthalb Stund ober Augspurg herkommend / von dem Dorff Inching genannt / welche an beeden Armben solchen Schmertzen gelitten / daß sie dieselbige nit allein nit hat brauchen / sondern auch so gar auf das Haubt nit darmit reichen können (dem H. Creutz aber sey die Ehr) daß sie noch in der Kirchen die Schmertzen verlohren / und ihre Armb nach ihrem Belieben hat brauchen können.

Sechste

Die sechste.

Den 25. Julij / wird ein Baurnknecht / Namens Wilhelm Wohlknecht ledigen Stands von Truegenhoven / auf einem Wagen im Beth ligend daher gebracht / diser Knecht ist 16. gantzer Wochen dermassen presthafft zu Beth gelegen / daß er auch nit so lang hätte können ausser dem Beth seyn / biß man ihme selbiges widerumb richtete / und ohnerachtet / er zimmlich vil Geld auf underschidliche Artzney angewendet / hat doch nit allein all zeitlich angewendtes nichts bey ihm verfangē / sondern die Kranckheit und Schmertzen haben nur im̄erzu mehr und mehr überhand genommen. Nachdem diser armseelige Mensch endlich von dem Wunderthätigen Heil. Creutz zu

Bergen gehöret / hat er sich auch mit einer Wallfahrt und H. Meß daher verlobt / ist auch durch das Heil. Creutz also gleich so Augenscheinlich erhöret worden / daß er frisch und gesund mit denen seinigen nacher Hauß geraiset. Also wirds bezeugen Herr Caplan Thomas Heffele / anjetzo Pfarrer allda zu Truegenhoven / als welcher mit disen Knecht daher geraist / und die H. Meß ihme gelesen: sambt dem gantzen Dorff.

Die sibende.

Den 26. Julij / erscheint Melchior Kauffmanns / Taglöhners von Ortlfingen / auß der Neuburgischen Pfaltz / ohngefähr ein Stund von Neuburg entlegen / Eheliche Haußfrau mit einem Knäblein von 2. Jahren glaubwürdig

würdig hinderbringend : Wie daß kurtz zuvor eben dises Kind in ihrem Dorff in einen Bronnen gefallen / und Gott weiß / wie lang solches in disem Bronnen gelegen; ein Weib auß dem Dorff/zweifels ohne auß Schickung Gottes/kommet ungefähr zu disem Bronnen / schauet hinab / sicht zwey Kinds-Füßlein auß dem Wasser hervor-strecken / von dem übrigen Leib dises Kinds hat sie nichts gesehen / und weil sie ihr leichtlich hat können einbilden / daß es ein Kind von dem Dorff seyn miesse / laufft sie gleich von dem Bronnen hinweg / und macht es bey den Nachbars Leuthen lautmärig / welche dann auch zugeloffen / und das Kind herauß gebracht / was aber das Unglückseeligist/ ware dises :

daß ohnerachtet sie das Kind hin und her gewendet / doch das geringste Zeichen eines Lebens daran nicht gefunden haben / weilen sie aber das Kind erkennet / welchen Elteren es zugehöre / haben sie solche traurige Post / also gleich selber wollen andeuten / allein waren dazumalen die Elteren nicht zu Hauß / wol aber die Ahnfrau / welche auf vernehmen diser traurigen Zeitung / so gleich mit anderen gantz bestürtzet dem Bronnen zugeloffen / und das Kind / wie andere Benachbarte ohne Zaichen des Lebens angetroffen / und weilen sie sich anderst nit zu helffen wuste / hat sie eintzig und alleinig ihr Vertrauen auf Gott und das Wunderthätige Creutz zn Bergen gesetzet / wie sie dann solches ihr En-

eckel mit einer Wallfahrt und Opf-
fer nacher Bergen verlobet / und
kaum / da sie solches Gelübd ge-
than / hat das Kind mit Rührung
der Lefftzen ein Zaichen des Lebens
gegebē / worauf sie des kinds etwas
bessers gepflogē / wie dann solches
auch je mehr und mehr besser / und
in wenig Stund frisch und gesund
worden ist. Die Mutter hat das
Kind under obigen dato / eben da
vil hundert Wallfahrter ohnedem
allhier waren / nacher Bergen ge-
bracht / und also ihr versproch-
ne Wallfahrt nebst schuldigister
Dancksagung abgestattet / auß
welchem der Eyfer aller Anwe-
senden Wallfahrter / denen mit
Fleiß die Mutter sambt dem Kind
vorgestellet / und die Begebenheit
offentlich erzehlet worden / nit we-

nig erwachsen. Zeugschafft kan dißfals geben das gantze Dorff Ortlfing.

Die achte.

Den 28. Julij / hat sich Georg Hueber von Marxheim / wegen grossen Schmertzen an dem Hals / zu dem H. Creutz verlobt / ist ihm von Stund an geholffen worden.

Die neunte.

Den 5. Augusti / kommet Hanß Gäck / bezeugend in beyseyn zweyer allhiesigen Männer / nemlichen Michael Blessing Maurers / und Georg Sieß Crammers / wie daß er vom Gwalt Gottes dermassen sey getroffen worden / daß er gantz krippelhafft / zu aller Arbeit unfähig gewesen seye; Nach dem er sich aber zum H. Creutz versprochen / auch ein Wallfahrt daher

ab-

abgelegt / seye ihm in seiner zuruck Raiß durchs Wunderthätige H. Creutz dergestalten geholffen worden / daß er von Stund an widerumb zu seiner Hand Arbeit (dann er ware ein Nadelmacher zu Regling) ist fähig worden.

10.

Den 5. August / gibt sich an Sebastian Planck Schuehmacher von Lending / in beysein und mit Zeugnus Herrn Pfarrers von Understall Andreas Brandan / und Hanß Georgen Sieß zu Bergen; wie daß er fast den gantzen Sommer wegen ungemeinen Schmertzen an Füß / mehren theils habe zu Beth ligen müssen / nachdem er aber von dem H. Creutz zu Bergen gehöret / hab er also gleich sein Vertrauen dahin gesetzet / und da-

mit ihm das H. Creutz desto ehen-
der helffen möchte / hat er sich auf
einem Pferd lassen daher bringen /
allwo er auch also erhöret worden /
daß ihm den anderen Tag darauf
aller Schmertzen auf einmal ver-
gangen / wie er dann auch gantz
frisch und gesund mit Verwunde-
rung jedermänniglich in seinem
Dorff herumb gangen.

II.

Den 15. Augusti / erzehlet in
beyseyn Herrn Joann Schmid /
und Herrn Antoni Prexels beeder
Geistlichen / Apollonia Schreckin
ledigen Stands von Bruck / daß
sie bey 14. Tägen erschröckliche
Rucken / Händ und Füß Schmer-
tzen gehabt / also / daß sie under sol-
cher Zeit weder Rast / noch Ruhe
hatte; nachdem sie sich mit einem

H.

H. Rosenkrantz / und wenigem Opffer zum H. Creutz allhier verlobet / seye die Hilff ihr so Augenscheinlich erfolget / daß also gleich alle Schmertzen auf einmal vergangen.

12.

Den 19. Augusti / erzehlet Stephan Mitlhamer Ambt-knecht zu Ingolstatt / in Gegenwart Herrn Georgij Vogt Pfarrers von Bittenbrunn / und Herrn Joannis Schmid / daß sein Hauß-frau über ein gantzes Jahr so üble / rothe / und gantz fleischige Augen gehabt / daß sie sehr wenig / offt auch zu Morgens über ein Stund nichts gesehen / auf gethanes Gelübd völlig in ihren Augen nunmehr gesund seye. Obigen Tag / hinderbringet / in beyseyn obgemelten

Zeu-

Zeugen/Walburga Lechenbeyrin von Bidenfeld/ daß sie auf gethanes Gelübd/und abgerichte Wallfahrt / zu lang erwünschter Gesundheit gelanget seye.

13.

Den 20. August / Catharina Riedlin / Baderin von Eitersheim / sagt in Gegenwart Herrn Pfarrers zu Bittenbrunn / und Sebastian Brunner von Neuburg/ daß sie von dem Fest des H. Sebastiani biß auf Ostern so grosse Glider-Schmertzen / und andere üble Zuständ/ sonderlich in Füssen gelitten/ daß sie gar nit gehen können/ von solchen aber durch gethanes Gelübd / und angewendetes H. Wasser glücklich wider erlediget worden.

14. hat

14.

Hat Barbara Mayrin von Eystett / ledigen Stands / in Gegenwart erst berührter Zeugen angebracht / daß sie von einen so unhailbaren Geschwär in der Seiten / an welchen alle Bader alldorten verzweiflet / durch ihr Verlobnus / und öffters Besuchen des Heil. Creutzes glücklich erlediget worden / also / daß von selben Geschwär nichts mehr zu sehen / auch alle Schmertzen nachgelassen.

15.

Den 28. August / Regina Bäyrin ledigen Stands / von Bettmeß / wird auf einen Karren zu dem H. Creutz geführet / welche ihrem Außgeben nach / zwölff gantzer Jahr stockblind / neben dem an ihrem gantzen Leib dermassen Lahm

gewesen / daß sie keinen Tritt gehen/auch auf keinen Fuß hat stehen können / kunte auch niemalen ligen / sonder müste immerdar im Beth sitzen/und ihr Ruhe/sich mit dem Haubt auf ihre Händ lainend zubringen ; Ist ihr aber auf ihr starckes Vertrauen zum H. Creutz so vil geholffen worden / daß sie erstlich schon einen Schein ihrer Augen underwegs / ehe sie gar nach Bergen kommen / gespüret / indem sie gählingen hinder dem / der sie führte/auf dem Karren aufgeruffen : HErr JEsu Christ / was ist das ! ich sihe euch auf dem Pferd sitzen/O H. Creutz zu Bergen/ hilff mir noch mehr/ und weiters ! Nachdem sie selben Tag zu Bergen anlangete / wurde sie anderen Tags frühe in die Kirchen

getragen / allwo sie je mehr und mehr ihr Gesicht bekommen/ also/ daß sie den Priester auf dem Altar gesehen / wie auch das H. Creutz gekennet / und alle Farb an selben wissen zu underschaiden / und dises ihr Gesicht verbesseret sich biß dahero von Tag zu Tag / wie solches von Bettmeß hieher wallfahrtende Menschen mehrers bekräfftigen. Zu dem / ohneracht / daß sie so lange Jahr / wie oben gemeldet worden / in die Kirchen müste getragen werden / so hat sie auch in disem bey dem Heil. Creutz so vil Hilff erhalten / daß sie under wehrendem H. Meß-Opffer nit allein von sich selbsten aufgestanden / sondern auch auß der Kirchen nachgehends (jedoch mit Beyhilff anderer / die sie geführet) Tritt für

Tritt

Tritt hinauß gehen können / welches alles vil anwesende Wallfahrter mit Verwunderung gesehen / und hat das Heil. Creutz mit diser Regina so vil gewürcket / daß sie nunmehr gantz allein schon öffters in ihre Kirchen gangen / und daß drittemal zu Fuß nacher Bergen zum H. Creutz kommen ist.

16.

Den 29. August / Maria Magdalena Schuesterin ledigen stands von Rhain erzehlt / in beyseyn viler von Rhain / daß sie sehr gefährlich kranck darnider gelegen / und 24. Stund kein eintziges Wort reden können; auf geschehenes Gelübd aber / und getrunckenes geweyhetes Wasser / ist ihr also gleich die Sprach völlig widerumb kommen / und darauf zu erwünschter

Ge-

Gesundheit gelanget/wie sie dann an obigen Tag nach Bergen kommen/ und ihr schuldige Danckbarkeit bey dem H. Creutz abgelegt.

17.

Den 30. August/Maria Braunin von Kunding / in die Pfarr Gämpfing gehörig/ bekennet offentlich / in Gegenwart schon öffters angeregten Zeugen/ was massen sie auß gewisen Ursachen in ein solche Melancholey gefallen / daß sie vermeint / sie müsse ihr selbsten den Todt anthun; man hab sie in kein Kirchen/vil weniger zum Betten / oder anderen guten Wercken mehr bringen können / mit einen Wort/sie seye gantz ausser sich selbsten und verwürret gewesen; nachdem man ihr aber von dem geweyhtẽ Wasser zutrinckẽ geben/hat

sich

sich die Sach gleich darauf so wohl und gut erzeiget / daß sie wenigist so weit zu ihr selbsten kommen / daß sie ein Gelübd zum H. Creutz nacher Bergen thun können / auf welches sie endlich von ihrer Melancholey völlig kommen / und ihr Gelübd an obigen Tag verrichtet.

18.

Den 31. August / Andreas Böschner / gewester Hoff- und Guardi Soldat von Eystett / bekennet / daß er ein lange Zeit einen sehr schmertzhafften Armb gehabt / also / daß er darmit nichts hat Arbeiten können ; nachdem er aber das H. Creutz allhier besuchet / sein Andacht abgeleget / seyen ihme alle Schmertzen am selbigen Armb vergangen / und von Stund an brauchbar worden.

19.

Den 1. September / Joanna Voglerin von Closterscheyrn bezeuget / daß sie fünff gantzer Jahr auf der lincken Seiten solchen Schmertzen gehabt / daß sie niemal auf selber hätte Ruhen können: nach geschehenen Gelübd aber zum H. Creutz seye sie von disem Wehethum völlig befreyet worden.

20.

Den 3. September / Catharina Schwartzmayrin / Spitallerin zu Ingolstatt bezeuget / daß sie vil Jahr sehr übel hörend gewesen; nachdem sie sich zum H. Creutz nacher Bergen verlobt / auch des geweyhten Wassers sich bedienet / sey sie gantz leicht und wol-hörend worden.

21.

Obigen Tag / erzehlet Wolffgang Schlosser / Saltzträger in Ingolstatt / in beyseyn viler Zeugen / daß er 24. Wochen an einem Armb solche Schmertzen erduldet / daß er seiner Arbeit nit hat könnnen vorstehen / er verlobet sich dessentwegen zum H. Creutz / und wird von allen Schmertzen völlig befreyet.

22.

Den 19. September / Maria Attillerin von Mittenhausen in der Pfaltz gelegen / sagt / daß sie den gantzen Winter hindurch an ihrem gantzen Leib sehr geschwollen gewest / ihr aber auf das Verloben zum H. Creutz von Tag zu Tag besser worden seye.

23.

Obigen Tag bekennet Georg Schiehl von Bidenfeld offentlich/ daß sein Töchterlein Walburga mit Namen / ohngefähr bey 13. Jahren in die acht Täg so kranck gelegen / und mit ihr so weit kommen / daß jedermänniglich geglaubt / sie seye des Todts aigen / man hat ihr den Mund mit Gewalt müssen auffsperen / wann sie Essen oder Trincken solte / nachdem aber ihr Vatter selbes zum Heiligen Creutz anhero verlobt / weil kein anders Mittl mehr verhanden zuseyn scheinte / ist ihr auf dises Augenblicklich geholffen worden / daß sie bald aufgestanden / und von Tag zu Tag besser worden / und die Speiß und Tranck von selbsten genüssen können.

24. Den

24.

Den 26. September. Anna Margaretha Laickamin / ledigen Stands von Berckhausen / in der alten Pfaltz bey Freystatt ligend / erzehlet / daß sie bey einem halben Jahr die hinfallende Kranckheit dermassen gehabt habe / daß sie zuweilen des Tags bey 20. malen und noch öffter seye dardurch geworffen worden / auf gethanenes Gelübd aber zum H. Creutz seye sie anjetzo drey Wochen völlig befreyet / und darumb kommen dem H. Creutz zu Dancken.

25.

Obigen Tag. Maria Böckin Taglöhnerin zu Closterscheyrn / hinderbringet / daß ihr Mann ein gantzes Jahr an einem Armb dermassen gelitten / daß er seiner Arbeit

heit nit mehr hat kön̄en vorstehen / auch endlich der Brand darzu kommen seye / nachdem sich er aber mit einem Opffer zum H. Creutz versprochen / seyen alle Schmertzen auf einmal vergangen.

26.

Obigen Tag. Andreas Winckler von Understall bekennet / daß er ohngefähr bey 12. Jahren schier unleidenlichen Schmertzen im Rucken gelitten / also / daß er sich manchesmal nicht umbkehren können / haben ihm auch dise Schmertzen zu Zeiten den Athem genommen / und dreymal das helle Blut von ihm getriben / seye ihme aber / so bald er sich zu dem H. Creutz verlobt / sein Wallfahrt verrichtet / und auch das geweyhte Heil. Wasser zum öfftern gebrauchet /

chet/von Stund an besser worden/ daß er jetzt seinem Vorgeben nach vermeint/ er seye ein gantz anderer Mensch.

27.

Den 27. September. Maria Mayrin ein Söldnerin von Stamheim bey Ingolstatt erzehlet / in beyseyn benachbarten Weibern auß dem Dorff/ was Augenscheinliche Gutthat / und Hilff sie von dem Wunderthätigen H. Creutz zu Bergen erhalten/ indem sie lange Zeit dergestalten am Stain gelitten / daß sie offt Tag und Nacht weder Rast / noch Ruhe gehabt / auch zuweilen in solcher Kranckheit dermassen vor Schmertzen geschryen / daß man sie über etlich Häuser gehöret / und ohneracht sie vil Geld auff die Leibliche Artzney

ney und Mittl angewendet / hat doch all angewendtes nit allein im wenigisten nit geholffen / sondern weilen der Stain in ihr je mehr und mehr zusammen gewachsen / seynd auch die Schmertzen von Tag zu Tag grösser worden; Nachdem sie aber von dem Wunderthätigen H. Creutz zu Bergen gehöret / hat sie mit Hindansetzung aller zeitlichen Mittl pur und allein ihr Vertrauen dahin gesetzet / und damit ihr das Heil. Creutz desto ehender helffen möchte / hat sie sich auch mit einer Wallfahrt und H. Meß zu selben verlobet / weilen sie aber auch ein durch das H. Creutz geweyhtes Wasser zu Handen bekommen / hat sie von selbigem mit grosser Hoffnung getruncken / und kaum ist dises al-

les geschehen / seynd 4. grosse Stain von ihr gangen in beygesetzter Grösse / die sie zu ewiger Gedächtnus mit sich gen Bergen gebracht / und hats alldasiger Pfarrer in Silber fassen lassen ; Zeugenschafft kan geben das gantze Dorff Stamheim.

Magnitudo Lapidum.

28.

Den 30. September. die Closterfrauen Carmeliter Ordens zu Neuburg bekennen / daß ein Novizin, welches des Habits noch ungewohnt / über ein Stigen herunder gefallen / also übel zwar / daß sie

sie ein Bain an einem Fuß / nach Aussag der Barbierer zerschmetteret / an welchen sie auch / weilen der Fuß sehr aufgeschwollen / und geschinen / als wäre der leidige Brand gar darbey / solche Schmertzen erlitten / daß bey ihr Tag und Nacht nichts zu hören war / als lauter Ach und Wehe! und ohneracht / man ihr alle erdenckliche Mittl angewendt / hat doch im geringsten die Schmertzen nit gelindert / biß endlich auf Einrathen ihrer Frau Mutter daß mit dem H. Creutz geweyhte Wasser ist gebraucht worden / auf welches sie sich also wol befunden / daß sie nit allein gleich selbe Nacht darauf ohne eintzige Underbrechung hat ruhig Schlaffen / sondern den andern Tag ohne Empfindung ei-

niges Schmertzens auß dem Beth aufstehen / und gantz wol gehen können.

29.

Obigen Tag. Ein solche und allerdings grössere Gutthat hat sich auch durch das Heil. Creutz eraignet / mit einem P. Franciscano zu Neuburg / welcher zimmlich lang an der Wassersucht gelitten/neben dem auch weder Speiß / noch Tranck bey ihme gebliben ist / auf gethanenes Gelübd aber zu dem H. Creutz mit einem H. Meß-opfer ist es Augenscheinlich also mit ihme besser worden / daß nit allein alle Geschwulst der Füssen/die unglaublich groß waren / gleich Augenblicklich gesessen / sondern auch alles / was er von Speiß und Tranck zu sich genommen / ihme gedeulich gebliben ist.

30.

30.

Den 2. October. Erscheinet Georg Krämer gewester Neuburgischer Soldat / dermalen aber zu Doneschingen / vorgebent / daß er ein so übles Hals-wehe / und Geschwulst gehabt / daß die Bader an seiner Gesundheit verzweiflet / nachdem er sich aber zu dem H. Creutz hieher verlobt / ist ihme alles Augenscheinlich vergangen.

31.

Den 7. October. Hanß Georg Drininger von Fünffstett erzehlet / daß sein Knäblein von vierthalb Jahren von einem Pferdt dergestalten geschlagen / oder getretten worden / daß / als sie es in dem Stall gefunden / kein Zeichen einiges Lebens von sich gegebē / sobald

sie aber dises zum H. Creutz velobt/ auch das geweyhte Wasser angewendet / ist es alsobald widerumb zu sich kommen / und den anderen Tag darauf frisch und gesund aufgestanden.

32.

Obigen Tag. Maria Blachnerin von Lobsing/ hat ein Knåblein von fünff Jahren mit sich allhier nacher Bergen zum H. Creutz gebracht; der Ursachen / damit solchem / weil es weder hörte / noch reden kunte / durch das H. Creutz geholffen wurde / ist auch geschehen; seitemalen/sobald man disem Knåblein den Seegen mit dem H. Creutz gegeben / es das Gehör in beyseyn viler Wallfahrter Augenscheinlich bekommen.

33.

Den 8. October. Es ware zugegen beym H. Creutz Johañ Mayr Baur von Feldkirchen / nächst Ingolstatt / welcher ein krancktes Kind / wie auch zwey krumme Pferd hatte / darzu ware er selbsten mit einem Leibschaden behafftet; nachdem er so wol sich / als sein krancktes Kind / und die unbrauchbare Pferd mit einer H. Meß und Opffer anhero zum H. Creutz verlobt / wird ihnen allen widerumb geholffen.

34.

Obigen Tag. Maria Baumgartnerin von Wembding / bekennet / daß sie in einem Aug / an welches sie sich auf dem Feld gestossen / und zwar in den Stern desselben / fünff gantzer Wochen gantz nichts

gesehen / so bald sie sich zum Heil. Creutz verlobt / und das geweyhte Wasser gebrauchet / seye es also bald mit solchem gantz besser worden.

35.

Den 9. Octobris. Barbara Marschofferin Spitallerin von Donauwörth / hatte 20. gantzer Wochen lahme Glider / daß sie weder gehen / noch stehen / auch allein nit Essen / oder Trincken können / mit einem Wort / alle Glider waren an ihr unbrauchbar; nachdem sie aber / nach vilen umbsonst angewendten Mittlen von dem H. Creutz zu Bergen / und von so vilfältig durch selbes erwisenen Gutthaten hörete / schöpffte sie ihr gäntzliches Vertrauen dahin / verlobte sich mit einer H. Meß / und zwey Kertzen / brauchte auch das ge-

geweyhte Wasser/ welches sie von anderen / so schon allda gewesen / entlehnet ; Auf welches sie Augenscheinliche Besserung also bald verspürt/ dergestalten/ daß sie alle Glider ihres Leibs widerumb brauchen können ; wie sie dann selbsten an obgemeldtem Tag bey dem H. Creutz gewesen/ ihr Dancksagung abgestattet / und dises offentlich bekennet.

36.

Den 11. October. Hannß Khornprobst Köbler von Wühnn/ ein Stund von groß Salvator, erzehlet/ daß er schier an seinem gantzen Leib dermassen Lahm / und Schmertzen voll gewesen / daß er an der Krucken gehen müssen ; nachdem er sich aber zu dem Heil. Creutz verlobt / ist ihm gleich den

dritten Tag geholffen worden/wie er dann ohne Krucken sein Wallfahrt allhier abgericht.

37.

Obigen Tag. Barbara Kholmin ein Innwohnerin auß obigen Dorff Wühnn/bezeuget/ daß sie drey Wochen so übel gehört / daß sie niemand verstanden/ nachdem sie sich aber hieher verlobt/ ist kein Viertl-stund angestanden / hat sie ihr völliges Gehör wider bekommen.

38.

Den 12. October. Adam Pfister Baur von Ainsfeld/ kommet mit seiner Haußfrauen nacher Bergen/ und erzehlet / daß dise / nachdem sie ihr Leibsfrucht bey fünff Wochen lebendig zuseyn gespüret / von solcher unversehens

kom-

kommen seye / welche Leibsfrucht / ob sie schon sehr klein / und kein Mensch geglaubt / daß ein Leben an solcher seyn solte / indem auch die Mutter selbe vor der Geburt nit mehr gespürt / und todt zuseyn vermeinte / wie es sich dann auch zeigte / weil solche Frucht nach der Geburt kein Lebens-zeichen im geringsten von sich gabe ; die Elteren dessentwegen gantz traurig / verlobten selbe zum H. Creutz / und Augenblicklich zusagen / rührte die Frucht das Händlein / schicken darauf umb Herrn Pfarrer allda / umb selbes zutauffen / lebte auch so lang / biß selber erschinen / und dise Frucht mit dem nothwendigen H. Sacrament des Tauffs versehen ; welcher Herr Pfarrer auch allhier mit disen Elteren gewesen / und

das versprochne Gelübd mit Lesung der H. Meß abgestattet.

39.

Den 13. October. Magdalena Hietteme Köblerin zu Pfalldorff/ bekennet/ daß sie an ihrem lincken Aug/ an welchem sie gar nichts gesehen/ durch gebrauch des geweyhten Wassers wider sehend worden. Item/ hatte sie den so genannten Frosch im Hals/ weßwegen sie bey vier Wochen nit reden können/ von welchem ihr auch auf Verlobnus zum H. Creutz geholffen worden.

40.

Ein Closter Frau zu Landshut/ welche 3. gantzer Jahr gantz krum und lahm mit grösten Schmertzen gepeiniget worden/ das letzte Jahr

aber

aber nit mehr weder gehen/stehen/ noch ligen können/auch so hart angegriffen worden / daß sie schier gantz von Sinnen kommen/als sie umb 4. Uhr Abends an einem gewisen Tag von dem H. Creutz zu Bergen die Gutthaten erzehlen gehört/hat sich dahin mit einer H. Meß / und Opffer in den Stock verlobet; über welches zu Nachts umb 9. Uhr auß ihrem Kopff-kiß und Polster ein langer Federkiel von selbsten sich herfür gezaigt / in welchem lauter kleine Kügelein von Federen geflochten / so kein Menschen Hand natürlicher weiß machen kunte/gefunden worden; nachdem man weiters gesucht / seynd in dem Polster vil/einer welschen Nuß grosse dergleichen von Federn geflochtene Kuglen gefunden

den worden ; Auf noch weiters Nachsuchen in dem Lig- und Deck-beth zwey Wasser-schäffel voll / in gleichem einer Faust grosse Kuglen hervorkommen / welches alles man verbrennen wollen / so aber das Feur nit angegriffen : als man aber das erstemal das Feur geweyhet / seynd sie zwar erschwartzt / aber nit verbrunnen / da man aber das Fenr das andermal geweyhet / seynd sie alle verbrunnen. Die Closter Frau ist wider bey ihren Sinnen / und kan Ruhen und Schlaffen / Gehen / und Stehen / hat auch dem H. Creutz zu Lob / und Dancksagung dise grosse Gutthat überschreiben lassen.

Desgleichen hat sich ein andere Closter Frau dises Ordens an einem üblen Zustand mit einer Heil.

Meß und Opffer verlobet / welcher auch geholffen worden.

41.

Den 15. October. Maria Burelfingerin zeuget an / daß sie 11. Wochen kranck gelegen / und sich in wehrender diser Kranckheit mit einer H. Meß nacher Bergen verlobt / und ihr vorige Gesundheit gleich darauf erhalten habe / da sie von Hohenreith / anhero kommen / und dem Heil. Creutz schuldigen Danck abgestattet.

42.

Den 17. October. Barbara Rührin Innwohnerin zu Eystett / erscheint mit einem Knäbel von 3. Jahren / angebend / daß dises ihr Kind in die Altmühl gefallen / und zimmlich weit schon geschwummen / nachdem es andere Leuth gesehen / dem

dem Kind aber in Abgang eines Schifleins nit helffen kunten / haben sie solches mit einer H. Meß zu dem Wunderthätigen H. Creutz nacher Bergen verlobet / worauf geschehen / daß ein Mensch oder Kärl ohngefähr mit einem Schiflein zu Hilff kommen / und das Kind herauß gebracht habe / und nachdem sie selbes gestürtzet/habe es gleich widerumb mit Verwunderung aller Beystehenden angefangen zureden/ und seye noch biß jetzt frisch und gesund.

43.

Den 18. October. Jacob Dancklein Knab bey 11. Jahren/ von Rüeßhoffen gebürtig einem Kohlbreñer daselbsten Wolffgang mit Namen zugehörig/ erzehlet / daß er zwey gantzer Jahr mit einem

nem Leibschaden seye behafft gewesen; nachdem ihn aber seine Mutter mit einem Geld-Opffer in Stock allhero zum H. Creutz verlobt/ ist ihm gantz Augenscheinlich solcher Schaden / welcher zuvor von Tag zu Tag grösser worden / vergangen / daß er anjetzo völlig darvon befreyet.

44.

Maria Elisabetha Stretzlin / ledigen Stands von Ehelingen / erzehlet / daß sie ein geraume Zeit an ihrem gantzen Leib an der Glidersucht / wie auch an dem Hertzklopffen erschröcklich gelitten; nachdem sie sich aber mit einem Geld-Opffer zum H. Creutz verlobt / ist ihr Augenscheinlich / und selben Tag noch geholffen worden.

45.

Den 19. October. Maria Sprengin Wittib von Mühldorff erzehlet/daß sie 7. Wochen so grosse Leibs-Schmertzen gehabt/ daß sie weder sitzen/ ligen/ noch gehen kunte/ lebte under im̄erwehendem Seufftzen/ Ach! und Wehe; nachdem sie aber vom Heil. Creutz zu Bergen hörte/ und sich mit besten Vertrauen dahin verlobte / erlangte sie ihr völlige Gesundheit/ hat auch selbsten ihr Gelübd abgelegt.

46.

Den 23. October. Eva Brennerin Bäurin zu Mindla / bekennet/ daß ihr Jähriges Kind Maria Anna mit Namen / bey fünff Wochen (nachdem es die Mutter in obacht genommen) ein stain-

harten Knopff in dem Gaumen / oder Mund hatte / welcher dem Kind ein Loch in die Zungen machte ; nachdem sie selbes gesehen / wuste sie nit / was anzufangen wåre / disen Knopff zuvertreiben / schmieret selben / in Meinung / er solte aufbrechen aber umbsonst : nimbt derowegen auß Einrathen anderer Leuth ihr Vertrauen zum H. Creutz / verlobt das Kind mit einem wåxenen Kindlein / und etwas nach Vermögen in Stock / auf welches sich diser Knopff iñerhalb acht Tågen vom Gaumen dermassen wunderlich abgelößt / daß er von selbsten hinweg kommen / in Schlund oder Hals hinunder gewichen / daß das Kind / biß es disen hinunder gebracht / gantz erschwartzet ; hierauf aber weder

Maasen

Maasen an der Zungen / noch in dem Gaumen ersehen / und das Kind frisch und gesund worden.

47.

Den 29. October. Anna Wienhardtin Söldnerin von Egweyl/ erzehlet / daß ihrer Tochter Afra Ponschabin anderthalb jähriges Söhnlein Nicolaus mit Namen / bey 10. Wochen dergestalten kranck gelegen/ daß es am gantzen Leib also abgenommen / und elend worden / daß sie es schier nit mehr wuste anzurühren/ haben ihme öffters das Liecht eingehebt / weilen es dem Sterben alle Augenblick gleich sahe. Sie vermeinten zwar anfänglich / es wäre von bösen Leuthen also zugerichtet / so bald sie aber solches mit festen Vertrauen zum H. Creutz anhero

verlobet / ist es von Tag zu Tag besser worden / hat die vorige Kräfften wider erlanget / und ist auf heuntigen Tag frisch und gesund.

48.

Den 31. October. Hinderbrachte ebenfals Sibilla Hecklerin Bäurin von Fünffstett / da sie seithero Liechtmeß dermassen kranck gewesen/daß ihr schon das Lebē abgesprochen worden; sie höret aber vom H. Creutz/ verlobet sich anhero/ und wird von Tag zu Tag besser/wie sie dann selbsten obgemeldten Tag ihr Andacht allhier abgelegt.

49.

Den 1. November. Nicolaus Braun Baur von Schutzendorff erzehlet / in beyseyn viler Wallfahrter / daß er von denen bösen

Leuthen erschröcklich seye angefochten / und geplagt worden / daß es geschinen / als solte er an Händen und Füssen völlig erkrumen / wie er dann seine Glider nit mehr brauchen kunte / und so kranck darbey gewesen / daß man ihne mit den H. Sacramenten versehen; Nachdem er sich aber hieher zum H. Creutz verlobt / auch von einer benachbarten Båurin ein durchs H. Creutz geweyhtes Wasser zu trincken bekommen / ist er nach siben Tåg anhaltender Kranckheit völlig gesund worden / und seine Glider / wie zuvor brauchen können; wie er dann frisch und gesund allhier gewesen / indem er doch ein gantz grauer Mann / und bey hohen alter ist: er hat auch dises hinzugesetzt / wie er das Wasser getruncken / seye ein solches Ge-

schrey von Katzen in seinem Hauß gewesen / als wann etliche einander verreissen und umbbringen wolten.

50.

An obigen Tag. Barbara Cramerin Wittib / Gutscherin zu Neuburg erzehlet / daß sie in ihrer Glidersucht / welche sie bey zwey Jahr gelitten / so erschröckliche Schmertzen gehabt / daß sie Tag und Nacht nit ruhen kunte / ist ihr aber auf Verlobnus zum H. Creutz von allem geholffen worden.

51.

Den 2. November. Veit Neumayr Baur von Bisenhart / erzehlet / von seiner 14. Jährigen Tochter / wie daß solche ein so böse und schwere Glider-Kranckheit gehabt / daß sie von Mathäi biß auf H. drey König weder gehen / noch

noch stehen können/ohneracht/daß sie Artzney Mittl von Badern angewendet/ welche nit das wenigste verfanget; Als er aber sie zum H. Creutz nacher Bergen verlobt / und am H. 3. König Tag mit sich selbsten anhero gebracht / ist sie gleich in der Kirchen in etwas besser / und nachgehends von Stund zu Stund zu ihrer vorigen Gesundheit gelanget; kan heuntiges Tags ihre Weeg und Steg gehen.

52.

Den 3. November. Hannß Georg Grueber / Cramer von Wembding erzehlet/ daß er durch einen sehr unglücklichen Zufall in zweyen angeschürten Pferden-Sträng dergestalten verwicklet / und bey einer Viertl-stund schon geschleppet worden / das jedermann/ so solchem zugesehen / ihme

aber

aber nit helffen kunte / an seinem Leben verzweiflet / so bald er sich zum Heil. Creutz nacher Bergen verlobet / ist er Wunderthåtiger Weiß von diser so Augenscheinlichen Lebens-Gefahr glücklich ohne Schaden errettet worden / wie es die von ihme anher gebrachte Votiv-Taffel in der Kirchen bekråfftiget.

53.

Den 21. November. Kommet nacher Bergen Sebastians Rindfleisch Baurens von Hagenacker leibliche Tochter / und erzehlet / daß ihr Vatter wider sonst gehabte Gewohnheit vor wenig Tågen seine Ochsen außgetriben / willens selbige ein und andere Stund zu Weyden / underwegs aber / weiß nit / obs ein Schlag-Fluß / oder sonsten was anders ge-

swesen / ist er dermassen ohnmächtig zur Erden gefallen / daß er eine gantze Stund gantz Sprachloß / und fast einem todten Menschen gleichend dagelegen; nachdem ihn aber seine Haußgenossene / ohne welche sonsten ohnfehlbar hätte sterben müssen / in disem seinem Elend gefunden / haben sie ihn vor allen mit einer H. Meß nacher Bergen zum H. Creutz verlobet / worauf ihm so gleich die Sprach wider kommen / und hat sich die Sach von Stund an mit ihme gebesseret / ist anjetzo frisch und gesund.

54.

Den 23. November. Regina Tannerin Wittib von Vohburg / bringet an / daß sie fünff Wochen an ihren Füssen s. v. solche grosse Schmertzen gelitten / daß sie gantze Nächt

Nächt nit ein Viertl-stund hätte Schlaffen können/wie sie dann geforchten / es möchten ihr die Nerven gar eingehen; nachdem sie sich aber des von dem Heil. Creutz geweyhten Wassers bedienet / auch ein Wallfahrt anhero versprochen / seynd ihr die Schmertzen dermassen vergangen / daß sie anjetzo ihre Weeg und Steg gehen kan.

55.

Den obigen Tag. Georg Mayr Baur von Ammerfeld / bestättiget/ daß sein Sohn ein Knab von 11. Jahren von einem Birnbaum herabgefallen / daß er kein Zeichen des Lebens mehr von sich gegeben; nachdem aber er Mayr als sein Vatter ohnversehens darzu kommen / und solches sein Kind nacher Bergen zum H. Creutz verlobet/

lobet / ist solches ohnverletzt wider aufgestanden.

56.

Den 25. November. Kommet mit seiner Haußfrau Georg Reichel / dermalen wohnhafft auf der Schlag-brucken zu Eystett gegen dem Closter Maria Stain / ablegend ihre demüthigste Dancksagung / gegen dem H. Creutz umb nachfolgend-erhaltene herzliche Gutthat: es ware nemlichen dessen Haußfrau Namens Catharina / fast durch den gantzen verwichenen Sommer dermassen an ihren Füssen erkrummet gewesen / daß sie nit einen eintzigen Tritt hat gehen können; nachdem solcher ihr Mann aber sie vergangenen Sommer durch Beyhilff eines Gütschleins von dem Closter Rebdorff hat lassen nacher Bergen führen / und

und eben diser ihr Mañ sein Weib auf seinen Rucken in die Kirchen zum H. Creutz getragen/ allwo sie ihre Andacht nach genügen hat ablegen köñen/ hat ihr das H. Creutz in Ansehung ihrer Andacht dermassen geholffen / daß sie bey ihrer Heimbkunfft gleich darauf an einen Stecken gehen können / und ist von Tag zu Tag die Besserung also erfolget / daß sie anjetzo von allen Schmertzen befreyet / ihren Weeg gehen kan.

57.

Den 6. December. Eva Leonardin Taglöhnerin von Bosel/ erzehlte / daß sie auf die Verlobnus zum H. Creutz/ von ihren sehr hefftigen Augen-Schmertzen / den sie von Jugend auf gelitten/ und dardurch in ihren Augen also geschwächet worden/ daß sie kaum auf drey

Schritt die Leuth sehen können / völlig seye befreyet worden / sehe auch dermalen sehr wol.

58.

Den 16. December. Von Anna Maria Mayrin / dermalen Mösnerin zu Meckenlohe / wurde dem H. Creutz zum höchsten Lob / und Ruhm erzehlet / was für sonderbare Gutthat durch solches sie empfangen in folgenden bösen Zustand; nemblich / daß sie von Martini an biß Pfingsten also armseelig gewesen / daß sie an gantzem Leib aller erkrummet / und deßwegen fast immer zu Beth ligen müssen / seyen ihr auch im Hals hin und wider gefährliche Knöpff oder Geschwär aufgefahren / wegen welchen sie wenig Speiß genüssen können / darumben ihr auch / weilen alle angewendte Mittel gar nichts

nichts verfangeten/ das Leben völlig von denen Medicis abgesagt worden/ ist ihr aber durch das H. Creutz / zu welchen ihr Zuflucht eintzig und alleinig sie genommen/ glücklich geholffen / und von aller obgesagter Unpäßlichkeit erlediget worden.

59.

Zeiget an Margaretha Schreyerin/ Spital-Müllerin zu Ingolstatt/ in beyseyn Herrn Pfarrers zu Hietting Ignatij Drexl / wie auch Herrn Johann Schmid allhiesigen Cooperatoris / daß sie bey 4. Wochen an dem Hals-wehe erschröcklich gelitten / auch solche Zeit fast so vil als nichts hat essen / und genüssen können/ auf gethanenes Gelübd aber / ist ihr Augenscheinlich geholffen worden ; setzte auch hinzu/ daß ein solche Gutthat

mit ihrem krancken Kind/ welches Augenscheinlich auf das Gelübd besser worden/ sich begeben habe.

60.

Sagt auß Johann Sabbacker von Daiting/ in Gegenwarth der Zeugen Zachäi Hoffers Mösners zu Elenbrunn/ und Johañ Georg Sieß Cramers allhier/ daß er 11. Wochen lang mit dem Fieber seye behafft gewesen / und ob er schon underschidliche Mittl gebraucht / hat doch im geringsten nichts geholffen / auf Verlobnus aber zum Heil. Creutz ist er gleich von selben befreyet worden.

61.

Anna Kollerin Söldnerin zu Bisenhart gibt an / und begehrt aufzuzeichnen / daß sie 6. gantzer Jahr erschröcklich mühseelig gewesen / dergestalten / daß sie vor

Wehethum in solcher Zeit offt als wie ein armes Vih hat müssen auf der Erden herumb kriechen; nachdem sie aber ihr Vertrauen auf das H. Creutz gesetzet/ ist sie/ auch ohne eintzige angewendte zeitliche Mittel von solchen ihren Creutz völlig erlediget worden / wie sie dann anjetzo ihre Weeg und Steg gehen/und ihrer Hauß-Arbeit vorstehen kan ; Zeug dessen ist obbenañter Herr Pfarrer zu Hietting.

62.

Herr Johann Caspar Koller / der Römischen Käyserl. Majestät in Bäyrn Pflegs-Commissarius zu Kraiburg deutet an/wie daß ein Pferd auf seinem Gut zu Geimersheim unversehens erkrancket/ dergestalten / daß er nit anderst geglaubet / als es werde ihme das Pferd auß Handen gehen / wie

dann kein eintziges zeitliches Mittl so vil er auch gebrauchet / angeschlagen; endlichen/ nachdem diser Herr die Gefahr sehr groß zuseyn gesehen / hat er sein letzte Zuflucht bey dem H. Creutz zu Bergen genommen / wie er dann zu dem Ende kniend in seinem Zimer ein Gelübd dahin gethan / und GOtt dem Herrn und dem Heil. Creutz selbsten anbefohlen / worauf in einer kleinen Stund sein Diener kommen/ihme die fröliche Post gebracht / daß das Pferd frisch und gesund aufgestanden / zufressen angefangen / und von Stund an ist brauchbar worden.

63.

Laurentius Schmidterer von Stöpperg bringet einen 4. Jährigen Knaben nacher Bergen / welcher auf gethanenes Gelübd Au-

gen-

genscheinlich von seinem Leib-schaden ist befreyet worden / vor welchen Herr Pfarrer von Stöpperg selbsten die schuldigste Dancksagung in der H. Creutz-kirch abgelegt.

64.

Margaretha Ettinge / von Schelldorff erzehlet / daß sie Tag und Nacht ein geraume Zeit erbärmliche Schmertzen im Leib gelitten; nachdem sie sich aber zu dem H. Creutz verlobt / auch ein Wallfahrt abgelegt / seye ihr völlig darauf geholffen / und von solchen üblen Schmertzen erlediget worden.

65.

Maria Attillerin von Mittenhausen bekennet / daß sie einen Ochsen gehabt / so von freyen auf allen vieren dergestalten hinckend wor-

worden / daß sie ihn drey Tåg nit brauchen können / auch schon willens gewest / solchen gar hinweg zuthun / verlobt ihn aber vorhero mit einen wåxenen Oechslein / und einem Opffer in den Opfferstock / worauf er also bald gehend worden / und ist biß heuntigen Tag brauchbar.

66.

Helena Kehrin von Bettmeß / bringet ihr Söhnlein Joseph mit Namen / bey 10. Jahren / mit sich anhero zu dem H. Creutz / vorgebend: daß dises bey dem Hirten auf dem Feld durch ein Gespenst dermassen erschröckt worden / daß es gantz von Sinnen kommen / seye aber auf gethanenes Gelübd zum H. Creutz den dritten Tåg darauf wider völlig gesund worden.

67.

Walburga Gentzbergerin Bäurin von Wolckertzhoven / da sie erschröcklich an allen Glideren des Leibs gelitten / daß sie 8. Täg nit geheu können / verlobt sich in wehrendem disen Zustand zum Heil. Creutz / und wird bald widerumb gesund.

68.

Ursula Lidlin von Haideck sagt / daß sie von Ostern biß Pfingsten an gantzem Leib also fast geschwollen gewesen / daß sie wegen solcher in kein gewandt mehr schlieffen können ; nach geschehenen Gelübd aber zum H. Creutz seye ihr von Stund zu Stund besser worden. Ebenfals erzehlte sie von ihren 4. Jährigen Töchterlein / daß ihr / als es von einer Banck herunder gefallen / an beeden Hüfften

ein grosse Geschwulst entstanden / die auch ohne angewendtes Mittl auf abgelegte Andacht zum Heil. Creutz wider gäntzlich vergangen.

69.

Erscheint Jacob Schüssler Baur von Obereystett/erzehlend: daß er ein Knaben von 9. Jahren zum H. Creutz gebracht / welcher etlich Wochen sehr groß geschwollen gewesen/ gleich aber allhier / da disem das H. Creutz ist aufgelegt worden/ ist die helffte der Geschwulst / und nachgehends bald völlig vergangen.

70.

Es erzehlet Wilibald Grüen von Bächtel bey Raitenbuch/daß er so kranck gewesen / daß man ihn mit dem Hochwürdigen Sacrament des Altars hat müssen versehen: nachdem er sich aber auf ein-

rathen seines Herrn Pfarrers zum Heil. Creutz verlobet / ist er gleich besser / jetzt aber völlig gesund worden.

71.

Dorothea Rindtfleischin von Wasserzell / zu Eystett im Schloß Haußknechtin / gibet vor / daß ihr Töchterlein von 11. Jahren / von dem dritten Jahr ihres alters sehr übel gehöret: nachdem selbes aber hieher zum Heil. Creutz an einen Sontag gebracht worden / und ihr Andacht abgelegt / seye es den Montag darauf zu ihren rechten Gehör kommen / wie es dann biß heuntigen Tag wol höret.

72.

Sebastian Wielandt von Feldkirchen nächst Ingolstatt bekeñet / daß er am Haubt so erschröckliche Schmertzen gelitten / daß er vermeint /

meint / er seye ihm gantz zertrim̃eret / und zerspalten / nach Verlobnus zum H. Creutz seye ihm gleich besser worden.

73.

Mathias Schwaiger von Oberstim̃ / brachte sein anderthalb jähriges Knäblein anhero nacher Bergen / welches / wusten nit auß was Ursachē / an seinem Kopff und Hals so elend worden / daß es zu erbarmen ware / er vermeinte / es habens die andere Kinder villeicht fallen lassen / es kunte das Kind sein Köpflein nit mehr übersich heben / schrye beynebens 3. gantzer Täg so erbärmlich / daß es nit zu stilen ware / asse auch solche 3. Täg so vil als nichts / die Elteren glaubten / es wurde gewiß sterben / den drittē Tag hatte es eben der Vatter auf seinen Armen / und da er mit wei-

weinenden Augen sein schreiendes Söhnlein wehemüthig ansahe / und ihme anderst nit zuhelffen wuste / fiele ihm bey dise berühmte Wallfahrt allhier / schrye mit disen Worten mit grossem Vertrauē zum H. Creutz : O H. Creutz zu Bergen / hilff / es seye zum Leben / oder zum Sterben / verlobt solches zugleich in seinen Gedancken / und in Augenblick fangt das Knäblein auf seinen Armen anzuschlaffen ; nachdem es aber erwachet / geben sie ihme zuessen / isset anch gantz tröstlich / hebet wie vorhero das Köpflein gantz aufrecht / und rufft zu dreymalen seinem Vatter ; Nun dises gesund-gemachte Kind durch das H. Creutz haben die Elteren nacher Bergen gebracht / und ihre Dancksagung sambt dem Gelübd abgerichtet.

74.

Barbara Kingerin von Geisenfeld erzehlet offentlich / daß sie schon ein gantzes Jahr auf den lincken Fuß nit knyen können / habe auch sehr grosse Schmertzen daran geliten / und zu Zeiten gar nit empfunden / nit anderst / als wann er ihr schlieffe / auf Anwendung des geweyhten Wassers / und Verlobnus zum Heil. Creutz ist er alsbald besser worden / also zwar / daß sie die gantze Zeit / so lang sie zugegen ware / darauf hat knyen können. Setzte auch zugleich hinzu von ihrem bey sich habenden 12. jährigen Mägdlein Agatha mit Namen / daß disem vor fünff Jahren die Ohren sehr von Materi gerunnen / manchesmal den gantzen Tag hindurch / auch wegen solchen Rinnen die Ohren so weit waren / daß es

mit einem Daumen in selbe hinein kunte / doch ist ihr nachgehends auf Anwendung des geweyhten Wassers so vil geholffen worden / das solches Rinnen nachgelassen / und die Ohren gantz zusamen gangen.

75.

Michael Wanderer Taglöhner von Höselohe / sagt auß / daß er auf dem rechten Ohr über ein halbes Jahr nichts gehöret / auf sein Gelübd aber / so er anhero gethan / seye ihm mit einē grossen Schnaltz das Gehör eröffnet worden.

76.

Hannß Hörmann Baur von Erckertzheim erzehlet / daß er ein sehr franckes Pferd gehabt / welches aber / so bald er ein H. Meß anhero versprochen / also gleich darauf gesund worden.

77.

Caspar Ströhle Baur von Rohrbach lasset aufschreiben / daß er ein Knäblein mit drey Viertl Jahr gehabt / welches ein Brüchlein hatte: widerumb ein 11. jährige Tochter / so böse Augen hatte / welchen beeden durch das heilige Creutz geholffen worden.

78.

Peter Haaß von Käsching / ein Schneider / bezeuget / daß er 7. Jahr sehr übel gehöret / ja hernach das Gehör völlig verlohren / so bald er sich aber deßtwegen zum H. Creutz verlobet / auch am heiligen Schutz-Engel Fest von hier ein geweyhtes Wasser mit sich nacher Hauß genommen / und selbes gebrauchet / seye ihm von Stund an besser worden.

79.

Maria Ursula Brennerin / ledigen Stands / von Maschbach bey Ellingen bekennet / daß sie eine Zeit lang gantz lahm worden / als müsse sie völlig erkrummen; nachdem sie aber mit einer wärenen Jungfrauen ihr Gelübd zum H. Creutz gemacht / ist ihr gleich / und von Tag zu Tag besser worden.

80.

Margaretha Leyblin / ledigen Stands von Perckheim / deutet an / daß sie ein sehr grossen Schmertzen acht Täg / unwissend / wie es herkommen / in einem ihrer Knyen erlitten / dergestalten / daß sie so gar nit gehen kunte; fiele ihr aber in einer Nacht die allhiesige Wallfahrt zum H. Creutz ein / verlobt sich zu disem / und kan gleich des anderē Tags ihre Weeg und Steg gehen.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

81.

Walburga Underbergerin / Schmidin von Strass / erzehlet / daß sie an einem Finger / daß so genante Ungnambt / welches ein dem Wurm gleicher und böser Zustand ist / gehabt / ist auch schon an dem gewesen / daß man ihr das oberste Glid an selben Finger abnehmen solte: verlobt sich / ehe solches geschehen / zum H. Creutz mit einem Opffer in Stock / worauf ihr Finger ohne einiges anderes angewendtes Mittl von selbsten gleich geheilet.

82.

Apollonia Gräfin von Siglohe gebürtig / erzehlet / daß sie einen grossen Knopff in Gaumen bekommen / der ihr unsägliche Schmertzen verursachet / zu welchen sie zwar zeitliche Mittl angewendt /

wendt / aber ohne Würckung; nachdem sie sich aber mit einer H. Meß zum H. Creutz verlobt / ist aller Schmertzen sambt dem Knopff vergangen.

83.

Balthasar Schuester von Gungolding / hinderbringet / daß er auf Verlobnus zum H. Ceutz von langer Zeit her erkrummeten Glideren seye zu vorigen Kräfften / und Gesundheit gelanget.

84.

Elias Mögl von Hochenweyl / sagt / sein Weib seye auf der lincken Seiten lange Zeit so vil als lahm gewesen / vermeinet nit anderst / als wann sie von einem Schlag getroffen wäre / hat sich derowegen anher verlobt / und ist ihr besser worden.

85.

Ursula Binderin Weberin in Ingolstatt / hatte lange Zeit ein sehr bösen Armb / den sie nit brauchen kunte / liesse ihn allzeit hinunder hencken / und kunte mit selben auch lehr nit zu dem Kopff langen / vermeinte / er werde gar krumm ; verlobt sich der Ursachen zum H. Creutz / und kan selben auf heuntigen Tag brauchen.

86.

Regina Schmidin von Pfrannfeld ledigen Stands / hatte so böse Augen / daß sie nit anderst gedenckt / als sie werde erblinden / ist ihr aber anch auf andersmal abgelegte Wallfahrt besser worden.

87.

Caspar Mitel von Wittmesheim nechst Monheim / ist sambt einem Pferd in einer grossen Wassers

sers Gefahr gewesen / auch in dem Wasser vom Pferd kommen / und hatte das Ansehen / als wurden beede zu Grund gehen / sein Vatter (eben obigen Namens) verlobt ihn zum H. Creutz / und er wird sambt dem Pferd Wunderbarlich auß der Gefahr erlediget.

88.

Adam Clary von Sohrenhüll erzehlet / daß er 10. Wochen grosse Schmertzen an Füssen / und sonderbar an den Knyen gelitten / daß er nit gehen / sonder nur kriechen müssen / verlobt sich darauf mit 2. wäxenen Füssen zum H. Creutz / und wird ohne anders angewendtes Mittl völlig gehend.

89.

Anna Schmidin von Armsperg sagt auß / daß ihr 10. jähriges Töchterlein von 6. Jahren her

sehr übel gehöret / seye ihr aber auf gethanenes Gelübd / und abgelegte Wallfahrt / wie auch auf Anwendung des geweyhten Wassers von Stund an so vil geholffen worden / daß sie jetzt gar wol alles verstehet.

90.

Christoph Mayr von Stauffersbuech bestettiget / daß sein Weib Maria an der Glidersucht 7. gantzer Jahr solche Schmertzen gelitten / daß sie Tag und Nacht weder Rast noch Ruhe gehabt; nachdem sie sich aber nacher Bergen zu dem H. Creutz verlobet / hat sie von Tag zu Tag Besserung empfunden / und ist anjetzo gäntzlich gesund.

91.

Agnes Rauchin Wittib von Leißacker nechst Neuburg / erscheinet

net mit ihren 13. jährigen Sohn/ und gibet glaubwürdig vor / daß solcher ihr Sohn drey Wochen nit hat gehen können / anfänglich unwissend / woher diser Zustand rühre / in dem er sich auf dem Feld angefangen / hat sich aber bald darauf ein grosser Knopff an dem Fuß an Waden hervorgezeigt/welcher sich wunderlich hin und her hat rucken lassen / desgleichen bekame er auch auf dem Hertzen / weßwegen er so elend worden / daß die Mutter besorgte / er möchte gar außdorren : Neben dem (was noch wunderlicher ist) geschahe es ihme / daß ein Fehl über sein rechtes Aug / in welches ihn schon vormalen umb Georgi ein Ruthen oder Gärten geschnellet / wuchse / also / daß er nichts mehr an solchem Aug gesehen ; Nach-

dem ihn aber sein Mutter mit 2. H. Messen wegen disen üblen Zuständen zum H. Creutz hieher verlobt/ist ihm dermassen (Gott Lob) in beeden geholffen worden/daß er anjetzo seinen Weeg gehet/und auf selben Aug sihet.

92.

Maria Kauffmayrin Böckin von Rohrenfels/berichtet von ihren 20. jährigen Sohn Mathias mit Namen / daß sich an seinem Haubt ein grosse Geschwulst angesetzt/sonderbar aber ware ihm das Gebüß dergestalten verschwollen/ daß mans mit einen Messer auch mit Gewalt nit eröffnen kunte/der Ursachen er dann nichts mehr was von Speisen genüssen können/ als sie ihn aber mit einer H. Meß und 2. wäxenen Häubteren zum Heil. Creutz verlobt / ist er im Augenblick/

blick/ also zu sagen / gesund worden.

93.

Maria Bayrin von H. Creutz in die Pfarr Kaldorff gehörig/ erzehlte/ daß ihr Mann/ der fast von Kindheit auf kein recht gesunde Stund gehabt / von Palmtag an biß Jacobi mehrer zu Beth gelegen / als daß er seiner Arbeit hätt können vorstehen/ als sie sich aber beede nach verflossnen Jacobi Fest nacher Bergen Wallfahrten begeben/ ware der Mann so kranck / daß sie vermeint / er werde kaum lebendig mehr nach Hauß komen: da hat sie auf solches ein neues Versprechen gemacht / sie wollen nemlich beede die Zeit ihres Lebens Jährlich 2. mal das heilige Creutz besuchen/ wann es mit ihm besser werde / und glejch in einer

Stund darauf ist der Mann so wol auf worden / daß er angefangen zu-essen / und ist dermalen völlig gesund. Ferners hat das Weib auch von ihr bekennet / daß sie seithero Jacobi / von dem Rothlauff / welches sie 6. gantzer Jahr alle Tag gelitten / völlig befreyet seye.

94.

Wallburga Rosserin / Halbbäurin von obigen Orth / zeiget an / daß sie ein Büeblein von 9. Jahren am Fest des H. Jacobi hieher zum H. Creutz gebracht / welcher ein halbes Jahr fast gar nichts gehöret / underwegs aber / als sie wider nach Hauß gereiset / seye das Gehör dem Knaben dergestalten eröffnet worden / daß er gleich leiten / und die Uhr schlagen gehört / hat auch biß dato sein Gehör so gut / als jedwederer Mensch.

95.

Anna Veronica Petscherin von Ainling erzehlet / daß ihr andert-halb jähriges Töchterlein Maria Catharina mit Namen / die Gefrayß 9. Stund lang gehabt / und deßwegen am rechten Füßlein und Aermlein gantz lahm worden: als sie aber solches zum H. Creutz verlobet / seye es gleich aller gesund worden / verspüre auch biß heuntigen Tag von keinem das wenigiste mehr.

96.

Johann Mickel Schaaf-Hürt von Burckheim / bekennet von sich / daß er 9. Wochen dermassen kranck gewesen / daß er auf keinen Fuß mehr stehen oder gehen können / es ware kein eintzige Hoffnung mehr seines Aufkommens / so bald er sich aber anhero verlobt /

seye er also gleich wider gesund worden.

97.

Martin Maincker Weber von Pertoltzheim bringet an / er habe an einem Fuß / weiß nit woher / einen so üblen Zustand bekommen / daß er fünff gantzer Wochen weder gehen / stehen / noch auch sitzen können / sonder immer habe ligen müssen / habe zwar die Bader hierüber befraget / und Mittl von selben gebrauchet / aber ohne Frucht : als er nun sein Vertrauen zum Heil. Creutz genommen / und sich am Fest St. Michaelis hieher führen lassen / seye es Gott Lob / gleich / und von Tag zu Tag besser worden / und gehe ungehindert Weeg und Steg.

98.

Fridericus Frütz / Hürt von Gun-

Gungolding erzehlet / daß sein Weib Anna (so gefährlich in Kinds-Nöthen) wie sonsten allzeit gewesen / daß man sie mit denen H. Sacramenten versehen müssen / man hat auch alle Stund nit gewust / wann beede / so wol Mutter / als das Kind des Tods eigen werden sollen: in disen äusseristen Nöthen aber als sie sich auf einrathen ihres Geistlichen hieher zum H. Creutz verlobt / ist also bald geschehen / daß das Kind glücklich zur Welt gebohren / und getaufft worden / die Mutter aber zur Gesundheit gelanget.

99.

Maria Magdalena Diepoldin Burgermeisterin und Preuin zu Bettmeß bekennet / daß ihr vierjähriges Söhnlein Johann Martin bey 12. Wochen am gantzen

Leib völlig abgeserbt / im Rucken grosse Schmertzen gelitten / auch einen so üblen Geruch und Athem / weiß nit woher / in seinen Mund bekommen / daß schier niemand mehr neben ihm bleiben können / so bald sie ihn aber zum H. Creutz verlobt / seye es von Stund an mit ihm besser worden / wie sie dann ihr Söhnlein frisch und gesund daher gebracht / und die Dancksagung abgestattet.

100.

Maria Fischerin Mayrin von Bisenhart erzehlet / daß sie 15. Täg vor Liechtmessen biß Ostern keinen Tritt gehen / noch auf denen Füssen stehen können / habe auch Tag und Nacht grausame Schmertzen an selben gelitten / und seyen solche Füß zu weilen groß geschwollen / zu Zeiten aber so klein wor-

worden / daß man nichts als Haut und Bein gesehen / seye darbey so abgeschwächt worden / daß man offt das Liecht zum Sterben ihr eingehebt / da sie sich aber mit einer H. Meß / zu welcher sie das Geld zu Bettlen versprochen / und mit vier wäxenen Füß zum H. Creutz verlobt / ist es von Stund an mit ihr besser worden / und kan ungehindert gehen.

101.

Rosina Ellerin von Treitlheim bezeuget / daß sie ein Zeit einen so üblen Fuß gehabt / daß sie nit gehen können : Neben dem ist etwas an ihr Kalb-rind urplötzlich kommen / wuste nit woher / daß sie vermeinte / es wurde ihr gleich ersticken / und todt ligen ; nachdem sie aber so wol für sich / als ihr Vih verlobt / 20. mal zu underschidlichen

chen Zeiten zum H. Creutz Wall-fahrten zugehen/ ist es also bald/ so wol mit ihr/ als ihrem Kalb besser worden.

102.

Jacob Fischer von Basel erzehlet / daß er drey Wochen einen Leibschaden gehabt / von welchem er aber innerhalb drey Tägen / nach zum Heil. Creutz gethanenen Gelübd völlig wider erlediget worden.

103.

Augustin Früebeiß von Inckenhofen bestehet / daß sein Knab von 18. Jahren bey 6. Jahr so üble Füß gehabt / sonderbar auf der rechten Seiten / daß sie über und über ein lauterer (wie man sagt) braten gewesen/ und ohneracht er Mittel angewendet / haben doch solche nichts wollen verfangen /

und

und ist so weit mit ihm kommen / daß die Füß schon gantz erschwartzet / und an dem gewesen / daß sie hätten sollen abgenommen werden / weil aber zuvor der Vatter seinen Sohn zum H. Creutz verlobt / hat es sich von Stund an mit ihm gebessert / dergestalten / daß man jetzt nichts mehr dergleichen an seinen Füssen sihet.

104.

§. 3.

Anno 1710. den 6. Jenner. Hinderbrachte Andreas Agner / von Bettmeß / drey sonderbare Gutthaten / welche sich in folgenden ereignet ; Erstlich / hatte er ein Pferd / so in die vier Täg (weiß nit woher) vermuthlich von bösen / als durch welche ihm das Maul gespert zuseyn schine / nichts fressen können : auf die Verlobnus

nus zum Heil. Creutz hat es wider zufressen angefangen: Andreas ware sein Sohn durch unglückliche Feurs-Brunst / so durch den Hanff außkommen / also erbärmlich im Schlaff an Armen / sonderbar im Angesicht verbrennet worden / daß alles ein lauteres Fleisch ware / ist auch der Knab für todt auß dem Feur herauß gebracht worden; so bald er ihn aber zum H. Creutz verlobet / ist nit nur der Knab zu sich selbsten kommen / sonder ist auch an seinen Armen und Angesicht ohne weiter angewendtes Mittl völlig geheilet worden: drittens / so hat er selbsten drey gantzer Täg im Leib grosses Nagen / Beissen / und Stechen gelitten / daß er Tag und Nacht vor Schmertzen kein Ruhe hatte; nur auf den eintzigen Gedancken / sich

sich zu dem H. Creutz zuverloben/ hat alles im Augenblick nachgelassen.

115.

Den 7. Jenner. Mathias Hörmann Pfarrer zu Ried erzehlet/daß den 4. dises Georg Weber Söldner von Hößlohe unglücklich under einen schwer beladnen Wagen kommen/ durch welchen ihm von vorderen Råderen das Zäpfflein/ die Köhl/ die Zähn/ und das Kühn hart zertrucket / und auch das rechte Aug gantz zerfleischt worden : in diser äusseristen Gefahr hat diser Georg zum heiligen Creutz geruffen/ein H. Meß lesen zu lassen versprochen/ wann er von weiterem Unglück / und gewiser Todts Gefahr errettet wurde ; ist geschehen/daß der hindere Wagen so ihme zweiflels ohne den garauß

wur-

wurde gemacht haben / sich von freyen in die Höhe gehebt / über ihne ohne eintzige weitere Verletzung hinüber gesprungen / als wann er mit fleiß hinüber / und in die Höhe wäre gehebt worden.

106.

Den 23. Jenner. Ist von Catharina Thurnerin einer Taglöhnerin von Dapffheim / folgende Gutthat erzehlet worden / daß sie von Michaeli an des verflossenen 1709. Jahrs biß auf dise Zeit an ihrem rechten Arm gantz lahm gewesen / dergestalten / daß sie ihn nit allein in wenigisten nit gebrauchen / sonder auch keinen Finger an selben rühren können / mit einem Wort / es ware ihr nit anderst / als hangete ihr ein lebloser Block an ihrem Leib / er ware halt / ob sie zwar anfänglich Schmertzen gelitten /

ten/ gantz unempfindlich ; zu di-
sem elenden Arm hat sie vil under-
schidliche Mittl angewendet/ Artz-
ten und andere Verständige umb
Rath gefragt / aber alles ware
umbsonst / hat ihr auch Herr
Doctor von Donauwörth/ den sie
noch einmal umb Rath gefragt /
ehe sie sich zu dem Heil. Creutz ver-
lobt/ alle Hoffnung einiger Hilff
benommen/ weil niemand den Zu-
stand an dem Arm erkeñen kunte/
gab ihr aber zugleich selbst / weil
die zeitliche Mittel vergebens/ di-
sen Einschlag/ sie solte sich zum H.
Creutz nacher Bergen versprechē/
dann/ wann Gott / und das Heil.
Creutz nit hilfft / so seye es umb-
sonst/ weil ihr derowegen solches
auch schon vorher von ihrem Herrn
Pfarrer gerathen worden/ schöpff-
te sie ihr Vertrauen / macht sich
auf/

auf / und gehet gleich mit aller Hoffnung dem H. Creutz zu / und ist geschehen / daß sie die letztere Nacht / ehe sie gar anhero komen / unweit in einen Dörflein über Nacht gelegen / und allda schon vil gespüret / als wann sie ein Leben in ihrem Arm hätte / und die Finger an selben bewegen kunte / rufft mit bester zuversicht zum heiligen Creutz / gehet des anderen Tags frühe nacher Bergen / und erfahret / daß sie in der Kirchen je mehr und mehr ihren Arm regieren kan / sie hat so gar mit selben in den Sack greiffen / und ihre angefrimbte Heil. Meß mit der lahmen Hand bezahlen können ; dise Gutthat haben bald darauf ihre beede Schwesteren / die mit einem krancken Kind seynd herkommen / bekräfftiget / und hat sich jedermann

so

so wol hier / als nachgehends zu Dapffheim über dise Gutthat höchstens verwunderet.

107.

Den 26. Jenner. Augustin Mayr ledigen Stands von Adlzhausen/ bekeñet von sich selbsten / das ihme einer Faust grosse Knöpff an dem Hals aufgefahren / durch welche ihm so gar die Red benommen worden / kunte auch etlich Täg nichts essen / in disem bösen Zustand / als er das durchs heilige Creutz geweyhte Wasser gebrauchet / sich zugleich anhero mit einem Opffer in Opfferstock verlobet/ seynd ihm innerhalb drey Tägen die Knöpff wider vergangen / die ihm doch/ seiner Aussag nach / und wie jederman glaubte / das Leben bald gekostet hätten.

108.

Den 9. Februarij. Ware allda beym Heil. Creutz Andreas Röll von Heisfeld/ und erzehlte/ das er 8. Täg ein Bainlein mit grosser Lebens Gefahr / und gleichem Schmertzen im Hals gehabt : In disem Zufall hat ihm kein Bader helffen / oder selbes herauß bringen können / auf die verlobte Wallfahrt aber ist das Bainlein gleich selbst heraus kommen.

109.

Den 25. Febr. Erzehlte Hañs Rauch von Kipffenberg / das er über vierzehen Täg drey krancke Stuck Vihe hatte / eines darvon lage 8. Täg da / und rührte sich schier nit mehr / als wans alle Augenblick verrecken wolt / er wuste nit was er anfangen solte / indem er schon geistliche Mittl von Herrn

Ca-

Capucineren angewendet; Es kame auch ein gewiser Hürt von dorten / welcher dises Vih segnen wolte (wie dann die gemeine Leuth in solchen Zufählen alles / was auch nit sein solte / zulassen / und anfangen) und sagte zugleich / eines auß disen drey Stücken müsse und werde aufgehen / dann es seynd die böse Leuth daran / und hat das Unziffer und Hexerey schon überhand genommen: disen Worten glaubte er zwar in etwas / setzte aber beynebens sein bestes Vertrauen zu dem H. Creutz / verlobt sein Vieh mit einer H. Meß anhero / und stehet das Vieh in kurtzer Zeit auf / und wird alles gesund.

110.

Den 3. Mertzen. Maria Aplin von Zuckering wird von dem H. Creutz mit folgender Gutthat

begabet. Sie hatte drey Wochē nit gehen können / ware so elend / daß man sie von Beth zu Beth tragen müssen / leidete zugleich an einem Arm sehr harte Schmertzen / und von disen allen wird sie auf gethanenes Gelübd ohn all anderes angewendtes Mittl gleich gesund.

III.

Den 10. Mertzen. Kame anhero Johann Gottfrid Gernt ein Soldat / auß Sachsen gebürtig / der sich kurtz zuvor zu dem wahren Glauben bekehret / und sagte / daß er schon ein lange Zeit mit hinfallender Kranckheit seye behafft gewesen : als ihm aber zu Eystett / allwo er die Glaubens-Bekanntnus abgelegt / gerathen worden / sich zu dem H. Creutz zuverloben / hat er solches mit gutem Vertrauē gethan / gehet her / lasset ein heilige

Meß

Meß lesen / und wird von seinem bösen Zustand erlediget.

112.

Eben obigen Tag. Magdalena Mayrin / Schneiderin von Egling / sonsten von Neuburg / hinderbringet/daß sie nacher Neuburg gangen/ umb alldorten ihren Vatter heimzusuchen / gienge frisch und gesund auß : underweegs aber / wuste nit woher es kommete / ist ihr gähling was in das Knye geschossen/das sie keinen Tritt mehr weiter fort komen kunte/ verlobt sich derowegen gleich / weil es ihr eingefallen / zu dem H. Creutz / und ist ihr endlich wider besser worden.

113.

Den 14. Mertzen. Maria Wölfflin von Burheim gibt an / daß sie bey 12. Wochen ein sehr

übles Aug gehabt / also / daß sie fast gar nichts mehr gesehen / und besorgte nichts anders / als sie werde anselben gar erblinden / brauchte zwar / ein von einem Geistlichen ihr verehrtes gewises Mittl / aber ohne Frucht / nimbt derowegen ihr zuversicht zum H. Creutz / verspricht ein H. Meß / und wird Augenblicklich besser.

114.

Den 15. Mertzen. Hannß Michael Treiber von Mündorff / erzehlte / das sein Weib mit einem Strohhalm das Aug verletzt / dardurch nicht allein an selben blind worden / sonder auch auf dem anderen ; Indem letzteren ware sie nur zwey Tag blind / auf deme aber / an welchen sie verletzt ware / 14. Wochen / brauchte zwar Mittl / schliege aber keines an ; verlobt

sich

sich zum H. Creutz/und wird gleich besser/ ihrem versprechen setzte sie dises hinzu / sie wolle selbsten anher kommen/welches aber / weil es nit geschehen / wurde das Aug gleich wider schlimer / allein auf widerholte Verlobnus / und persöhnlich verrichte Wallfahrt wird das Gesicht von Stund an besser. Eben obgemelter Michael Treiber litte 14. Täg erschröckliche und fast unleidenliche Zahn-Schmertzen/ so auch auf geschehene Verlobnus augenblicklich nachgelassen.

115.

Paulus Scheer von Rödling / bey Donauwörth / brachte an / er seye bey einem Viertl Jahr stockblind gewesen / so durch hitzige Kranckheit verursacht worden / hat zwar anfänglich zeitliche Mit-

tel angewendet/so lang ohne Würckung/ biß er sich zum Heil. Creutz verlobt / dann es nach disem von Stund zu Stund besser worden / also zwar/ daß er sich aufgemacht/ und obigen dato seine Wallfahrt verrichtet.

116.

Lucia Wannerin bezeuget/daß sie ein gantzes Jahr offne Schäden gehabt/ auch bey zwey Jahr an allen Glideren so elend gewesen/das sie selbe nit brauchen können/ nach vil umbsonst angewendten Mittlen verlobt sie sich zum H. Creutz / und ist mit ihr alles in kurtzem besser worden.

117.

Den 16. Mertzen. Eva Dalmerin von Niebershausen ausser Holtzen / erscheint mit ihrem 8. Jährigen Mägdlein / so an einem

Aug

Aug 6. Täg nichts gesehen / auf Versprechen einer Wallfahrt samt dem Kind wird es wider Augenscheinlich sehend.

118.

Apollonia Baumännin von Oberhausen erzehlet / daß sie offt 4. biß 5. Wochen aneinander fast durch ein gantzes Jahr kranck gewesen/dermassen/daß sie gantz von Verstand kommen; In disem ihren Zustand/weil sie kein anderes Mittl mehr wuste / verlobt sie sich auf einrathen eines gewisen Manns/der ihr eben vom heiligen Creutz vil erzehlte / anhero nach Bergen / und ist von Stund an mit ihr besser worden.

119.

Den 24. Mertzen. Erscheint Hannß Georg Franck/Schneider von Gundeltzheim / anbringend / da-

daß er ein lange Zeit mit dem Fieber behafftet und geplaget ware; nachdem er aber von solchem abzukommen Mittl gebrauchet / ist er auf solche an gantzen Leib sehr groß geschwollen / verlobt sich demnach / weil er ihme anderst nicht helffen kunte / zum H. Creutz / und hat sich gleich alle Geschwulst geleget / sonst auch alles besser worden.

120.

Den 26. Mertzen. Kame anher biß von Rhein Maria Freytallerin sonst von Ingolstatt gebürtig anjetzo ein Soldatin / vorgebend / das ihr 12. jähriger Sohn Johañ Martin (den sie auch mit allhier gehabt) eine grosse Wärtzen an rechten Aug / oder auf dem Orth / so das Aug schliest / gehabt habe / so groß / daß sie vor selbes herunder hängte / und dessentwegen verhindert /

dert/daß er nit sehen kunte/wuste auch nit was anzufangen / sie hat zwar die Feldscherer angesprochen solche hinwegzuschneiden/getraute sich aber keiner/fòrchtend/der Knab wurde gar umb das Aug kommen : Indessen hòrte sie von allhiesigem H. Creutz/verlobt ihren Sohn mit wàxenen Augen / und einem Opffer in Opfferstock anhero/und ist die Wàrtzen über Nacht selbsten herauß / und abgefallen/daß man im wenigsten darvon gesehen.

121.

Magdalena Wimberin Würthin zu Mànching gibet vor / das ihr 15. jàhrige Tochter Eva / in Ohren und Haubt solche Schmertzen etliche Wochen gelitten / das sie ihr Gehòr schier gantz und gar verlohren / hat auch neben dem

underen Hals wunderliche Knöpff bekommen / auf welches die Mutter dise ihr Tochter zum H. Creutz versprochen / und ist in allen gleich erhöret worden / die Knöpff seynd vergangen / und das Gehör besser worden.

122.

Den 15. April. Hannß Georg Walck von Gremertzhausen / der gleichsamb von Jugend auf ungesund ware / gibt auß / daß ihm allzeit nach zwey Monath / an gantzem Leib / auch am Gesicht Bück aufgefahren / welches schon über 15. Jahr gedauret / hat ihm niemand von solchen helffen können : endlichen / nachdem er von der gorssen Gutthat / so sich mit dem blinden Menschen von Bettmeß zugetragen / gehöret / dieselbe auch vorhero blind / nachgehends sehend

sehend gesehen ; hat er sein Vertrauen zum H. Creutz gesetzt / ein Wallfahrt / und Opffer versprochen/ und ist ihm Augenscheinlich geholffen worden/daß er bey einen halben Jahr schon nichts mehr verspüret ; desgleichen ist er auch von Augen-Schmertzen / die er so lang erlitten/ das es scheinte/ ihm das Gesicht gar zubenehmen / auf Gelübd erlediget worden.

123.

Den 22. April. Maria Harnblacherin von Jebretzhausen / erzehlet / das ihr Sohn Johannes von 19. Jahren 8. Tag mit einem sehr grossen Leibschaden behafft gewesen / von welchem er aber auf Verlobnus zum H. Creutz gleich befreyet worden.

124.

Den 25. April. Erzehlte Mathias

thias Plapert von Schönesberg / das sein 13. jähriges Kind an beeden Augen 14. Täg völlig blind gewesen / es ware anfänglich in dises Kinds Augen nichts als lauter Weises ohne Stern zusehen / und hat das Kind ihre Aeuglein / oder vil mehr der üble Zustand ihme solche zugeschlossen / glaubten nit anderst / als seye es mit dem Gesicht gethan / weil aber die Elteren ihr Vertrauen zum H. Creutz genommen / selbes anhero verlobt / ist das Gesicht nit nur wider kommen / sonder auch das Kind so sehr kranck ware / frisch und gesund worden. Ebenselbigen Tag sagte Catharina Hamerschmidin von Woltzach / sie habe ein so kranckes Pferd gehabt / daß sie alle Augenblick meinte / es werde todt ligen / verlobt solches / und wird auf das Gelübd wider besser. 125. Den

125.

Den 1. May. Kame Elisabetha Böckin von Jepa erzehlend: wie das ihr Kind von 24. Wochen ein zimlich grosses Leibschädlein gehabt/ auf welches sie/ weil sie ihr Armuth halber anderst nit zuhelffen wuste/ mit einer H. Meß / zu der sie das Geld gesamblet / das Kind nacher Bergen versprochen/ und ist der Leibschaden gleich vergangen.

126.

Den 2. May. Hinderbrachte Maria Scheurerin ledigen stands von Vohburg / das Elisabetha Weiglin Breuin alldorten / bey ihrer Nachbäurin Francisca Zellerin Riemerin selbigen Orths / gefährlicher Geburt zugegen gewesen; nachdem sie endlich geneset/ müsten sie mit gröster Betrüb-

nus erfahren / daß das Kind kein eintziges Zeichen des Lebens gabe / und von allen nit anderst / als vor ein todte Leibs-frucht gehalten wurde; sie badeten selbes zu zwey malen / in Hoffnung es möchte ein Leben zuspühren sein / aber umbsonst: fallet endlich der obernanten Weiglin / das Heil. Creutz zu Bergen ein / verlobt ihrer Nachbäurin Kind anhero / mit einer H. Meß / gleich darauf fangt das Kind im dritten Bad / in welchen es würcklich ware / überlaut aufzuschreyen / mit Verwunderung / und zugleich Frolockung der Elteren / und aller Gegenwärtigen.

127.

Den 4. May. Maria Anna Ambergerin / Bierpreuin zu Kösching / brachte ein Knäblein Johann Caspar von 9. Jahren / vorge-

gebend / das solchem Kind an Laurentij Tag ein Gersten Gred seye ins Aug gesprungen / und hat von keinen Bader können heraußgebracht werden / ist also von obigen Tag biß Maria Himmelfahrt darin gebliben / und dem Knaben das Aug also verderbt / daß sie glaubten / er werde anselben erblinden / auf versprochne Heil. Meß / und Wallfahrt aber ist ihm so vil geholffen worden / daß er so wol wie vor widerumb sihet.

128.

Den 5. May. Ware ebenfals zugegen Walburga Kornprobstin von Wühn bey Pondorff / erzehlend / daß sie 14. Tag am lincken Knye grausambe Schmertzen gelitten / eben darumb / weilen in selben Knye so grosse Löcher waren / daß man ein Heñen Ay hätte können

nen hinein legen / hat auf selben Fuß weder gehen noch stehen mögen / sonder auf Händ und Füssen kriechen müssen : Nun sie hörte / daß ein Persohn auß ihrem Dorff beym H. Creutz gewesen / und ein geweyhtes Wasser mitgebracht habe / diser ist sie voller Vertrauen kniend entgegen gekrochen / und selbe nur umb einen Leffel voll solches Wasser gebetten / und sobald sie es erlanget / hat sie darmit das Knye gewaschen / und nach zwey Stund so vil besser worden / daß sie an einen Stecken an ihren Füssen nacher Hauß gangen / in kurtzer Zeit darauf seynd die Löcher zugeheilet / und hat ungehindert ihre Weeg und Steg gehen können.

129.

Den 7. May. Johann Kemerle Würth von Balmerstorff / bringet

get sein zwey jähriges Töchterlein Maria Veronica mit Namen anhero zum H. Creutz/ und gibt vor/ daß selbes 6. Wochen stock blind gewesen/ solche Blindheit hat ein starcke Fraiß verursachet / und weilen er anfänglich bey Badern und Leib-Artzten / umb Hilff und Mittl anfragte / dise aber sich nit getrauten einen so wunderlichē Zustand zuheilen/ indem sie bekeñten/ sie hätten dergleichen niemal gesehen : Als hat er sein Zuflucht zum H. Creutz genommen / sein Kind mit zwey silberen Augen anhero verlobet / und ist das Kind gleich wider zum Gesicht komen / und völlig sehend worden / wie er dann selbes ein so weiten Weeg auf seinen Armen hergetragen / und sein Dancksagung abgestattet.

130. Den

130.

Den 8. May. Erscheint Georg Straub Schmid zu Minchs-münster under Vohburg gelegen/ welcher verwichenes Jahr schon hier gewesen/ und bekennt / daß er am lincken Aug bey 6. Jahren nichts mehr gesehen/am rechten aber nur einen wenigen schein des Liechts / von Faßnacht / biß St. Ulrich gehabt/ und ist auch dises so schlimm worden/daß er schier sagen derffen er seye stockblind ; nach gethanenen Gelüb aber zum H. Creutz ist ihm gleich so vil geholffen worden/ daß ihm die so grosse/ durch vorher umbsonst angewendte Mittl / verursachte Schmertzen vergangen / auf die abgelegte Wallfahrt aber / und heilige ihme gelesene Meß so weit erhöret worden / daß er / als er nacher Hauß kommen/den Kir-

chen-

chen-Thurn von weiten gesehen / und bald darauf gar zum völligen Gesicht kommen.

131.

Eben von obigem Orth gibt Johannes Ostermayr an / daß er von Jacobi biß Michaeli mit einer so wunderlichen Kranckheit behafft gewesen / das es allem Ansehen nach die schwere Kranckheit zuseyn scheinte / auf Verlobung seines Weibs / da er eben widerum in seiner Kranckheit ausser sich da lage / ist er biß daher frey und ledig.

132.

Den 10. May. Bekennet Ursula Hueberin von Eckenfeld / sie seye zwey Jahr lang also krumm und elend gewesen / daß sie keinen Tritt hat gehen können / hat zwar zu ihrem Zustand underschliche Mittel angewendet / es wolte aber

nichts

nichts helffen; underdessen höret sie von allhiesigem H. Creutz/verlobt sich gleich zu demselben/ und weil sie nit gehen kunte / liesse sie sich auf einen Karen herführen / welches auch geschehen am Heil. Weynacht Abend vorigen Jahrs/ und hat noch in der Kirchen so vil Hilff von H. Creutz erhalten/ daß sie selben Tag noch zwey Stund weit ohne Hilff einiges Menschen gangen: nunmehro an gemelten Tag das andermal kommen/ das H. Creutz besuchet / und schuldigen Danck abgestattet / weil sie wider ihre Weeg und Steg wie andere/ ungehindert gehen kan.

133.

Copia Attestationum.

Den 11. May. 1710. schreibt Herr Johann Philipp Städler SS. Theologiæ Licentiatus Pfarrer

ker zu Holnstain Eystettischen Bistumbs an Herrn Pfarrer zu Bergen folgendes: Nachdem der grosse Ruhm wegen der grossen Wallfahrt zu dem H. Creutz zu Bergen / auch unsere benachbarte Oerther angefüllet / haben seithero underschidliche Persohnen dorthin ihr Andacht verricht / und grosse Gnaden erhalten / sonderbar ein Weib / welches schon biß in die 4. Jahr solche erschröckliche Schmertzen an einem Arm gelitten / daß sie vor Schmertzen geschrien / was sie hat kōnen auß dem Hals bringen / so bald sie aber von diser Wallfahrt gehört / sich dahin mit einer H. Meß und Opffer verlobet / auch Tåglich einen Rosenkrantz zubetten versprochen / hat sie so Angenscheinliche Hilff verspüret / daß sie nit allein von ihren

grossen Schmertzen befreyet / sonder auch ihr Hauß-Arbeit verrichten können.

134.

Den 14. May. Peter Brandel von Obereystett gebürtig / ein Knab von 14. Jahrē/welcher nebē seinem groß erwachsenen Bruder in der Prediger Closter zu Eystett Diensten ist/weiß nit was gestaltē verunglücket / ist ober der Schlag-Brucken under dem Hochfürstl. Residentz Schloß auß dem Schiff in die Altmühl gefallen/ allwo der Fluß schier am tieffisten : kunte aber niemand dem Knaben / der schon allgemach in die tieffe gesuncken einiges weegs zu Hilff komen/ weilen das lehre Schiff / so in mitten des Fluß langsam daher geschwummen / nit hat können erreicht / noch an das Land gezogen wer-

werden / biß man gleichwol dasselbe under der Brucken aufgefangen hat/so zimlich langsam hergangen: welches hernach der auf der Brucken wohnende Jäger bestigen / und dem bey einer Viertl Stund under dem Wasser ligenden Knaben nachgesucht / den er auch nach geraumer Zeit auf dem Angesicht außgestreckter im Grund ligend gefunden/ mit einem Hacken übersich auß dem Wasser in das Schifflein empor gehebt hat : Aber weilen er in dem Angesicht schon gantz blau/und in dessē Stürtzung kein eintziges Zeichen des Lebens spüren lassen / hat ihn der gemelte Jäger als einen todten Leichnam in das Schiff wider nidergelegt / und dem Gestatt zugefahren; bey welcher Beschaffenheit dann schier alle Anwesende das H. Creutz zu

Bergen umb Hilff eyferigst angeruffen. Ich Endsunderschribner in particulari als augenscheinlicher Zeug / habe ein Gelübd gethan / zu Fuß nacher Bergen zugehen / und alldorten zu Ehren des H. Creutz ein H. Meß zulesen / und sihe Wunder! Als man den vermeinten verstorbenen Knaben an das Land gebracht / und noch einmal gestürtzt / hat er den Mund eröffnet / die Lebens-Geister wider bekommen / dergestalten / daß er nach angewendten Fleiß und guter Warth den folgenden Tag widerumb frisch und gesund in das Closter kommen / und seiner vorigen Arbeit vorgestanden ist. Eystett den 4. December 1710.

Ita Testor Fr. Josephus Neumayr Prior Eustadianus Ord. Præd.

135.

Der Herr Pfarrer in Wernitz-stain bezeugt nachfolgendes. Den 1. Junij 1710. Das Catharina Mayrin bey 10. Jahr alt vor einem halben Jahr dermassen gefallen / und dessentwegen krum worden seye / daß sie nit mehr gehen können ; hat sich derowegen zu Liechtmeß Zeit auf Bergen versprochen / und hat so Augenscheinliche Hilff erhalten / daß es mit ihr von Tag zu Tag besser worden / und anjetzo gantz grad ihre Weeg und Steg gehen kan. Geben in filiali Riedlingen / Simon Joß Pfarrer in Wernitzstain.

136.

Den 8. Junij. Maria Reißnerin von Berg im Gey / ware mit einer grosser Geschwulst am Hertzen behafft / verlobt sich also mit

einem wäxenen Bild / ein Opffer in Stock / und einen Rosenkrantz zubetten zum Heil. Creutz / und ist gleich darnach mit ihr besser worden. Hoc rescripsit, Joann Felbermayr Beneficiatus ibid.

137.

Den 20. Junij. Gertraud Schauerin ledigen Stands von Hättenhoffen bekennet / daß sie eine grosse Leibs-Geschwulst eine Zeit erlitten / auch an Händen so übel bestellt gewesen / daß sie die Speiß und Tranck nit selbsten nehmen können: nachdem sie sich aber mit einer H. Meß zum Heil. Creutz verlobt / ist sie von ihrer Leibs-Geschwulst erlediget worden / und hat wider mit eignen Händen Speiß und Tranck nehmen können. Testis est Georg. Adam. Abril, Parochus in Jachenhausen. 138. Den

138.

Den 27. Junij. Catharina Oswaldin von Allmoß in Bayrn bekennet / daß ihr vor anderthalb Jahr durch einen bößlichen Zustand die Red entfallen / und kaum mehr zuverstehen ware / (wie jedermänniglich alldorten bekannt) hat sich aber zu dem Wunderthätigen H. Creutz / mit einer Wallfahrt / etwas in Stock / sambt einer aufrichtigen Beicht verlobt / solches verricht / und ist in drey Täg zur voriger alter Red gelanget. Joann Caspar Hirschvogl Par. ibidem.

139.

Den 2. Julij. Maria Haßlerin von Deiningen / ist in einer Nacht dergestalten erschröckt worden / daß sie an ihrem Verstand gantz verwürret worden / und ob

schon zu Zeiten bey einer Viertl Stund eine Besserung sich spüren liesse / so hat es doch gleich widerumb ein End genommen : nach verflossenen fünff Tagen (so lang hat die Verwürrung / Tobung / und Schreyen gewehrt) ist ihrem Mann Caspar eingerathen worden / mit seinem Weib Maria eine Wallfahrt zum H. Creutz / mit Lesung einer H. Meß vorzunehmen : welches / nachdem sie es gethan / haben sie gleich eine Besserung verspüret / und hat sich nach verrichter Wallfahrt alle Forcht und Schröcken verlohren : bezeugen kan dises das gantze Dorff / und sonderlich zwey Männer / als Wolffgang Haßler / und Michael Jung : wie auch Andreas Scheu Decanus & Parochus ibidem.

140.

Den 19. Julij. Gallus Engelhardt von Haselbach / hat sein drey Viertl Jahr altes Knåblein / Christoph / so mit einen Brůchlein behafft ware / nacher Bergen mit einer Wallfahrt / und auch zu Beichten / und zu Communiciren / sambt etwas in Opfferstock / verlobet / nach allen Verrichten (Gott Lob) ist das Kind besser worden / also daß man an solchen nichts mehr sihet noch mercket. Testis Gallus Lang Parochus ibidem.

141.

Den 24. Julij. Martin Gangauf Weber zu Ayrwang bekennet / daß sein Kind Andreas mit Namē mit einer Fraiß-kranckheit angegriffen / und bey einer halben Stund lang Athem loß / und gleichsamb schon todter dagele

legen/ in solcher Betrübnus hat er sein Vertrauen zu dem H. Creutz gesetzt / und selbes mit einer Heil. Meß dahin verlobt / worauf es Augenblicklich angefangē Lebens-Zeichen von sich zugeben / so sich biß dato noch gantz frisch und gesund befindet. Joannes Ignatius Zöpffel Parochus ibidem & in Haymbach.

142.

Den 3. August. Mathias Wegner von Wertingen gibet an/ daß sein 8. jähriges Töchterlein / vermuthlich durch die böse Leuth also zugerichtet worden/ daß es ein geraume Zeit / ohneracht man underschidliche Mittel gebraucht / kein Tritt allein gehen kunte : nachdem er es aber zu dem Heil. Creutz geführt/ und alldorten sein Opffer für selbiges verrichtet / hat

hat selbes gleich darauf ohne Beschwernns gehen / auch ihren gantz erkrummten Finger wider biegen können. Michael Geiſs SS. Theologiæ Licentiatus, Parochus & Camerarius.

143.

Den 20. September. Georg Gluy von Enckering / hat sicherlich hinderbracht / daß sein anderthalb jähriges Söhnlein Michael mit Namen an den lincken Vorfüßlein dergestalt lahm und mangelhafft gewesen / daß die in der Gegend wohnende Bader / und Wund-Artzt selbiges zuheilen ihnen nit getrauet: dahero er in seiner höchsten Bekümmernus sein völliges Vertrauen auf das Heil. Creutz gesetzet / und gedachtes sein Söhnlein mit andächtiger Besuchung des H. Creutz / und Abrich-

tung eines gewisen Opffers verlobet / welches dann so trostreichen Frucht gewonnen / das ernanntes Söhnlein anjetzo wider gerad / und zu völliger Gesundheit gelanget ist. M. Raphael Reising Parochus & Camerarius ibid.

144.

Den 26. September. Elisabetha Widmännin/ein Weib von etlich und 60. Jahren/von Gremletshausen bekennet / daß sie eine lange Zeit an der Wassersucht mit grosser Geschwulst sich befunden habe / als sie sich aber mit einem Opffer persöhnlich zu dem Heil. Creutz verlobt/ solches auch werckstellig gemacht / ist ihr darauf nit allein alle Geschwulst vergangen/ sondern bald wider frisch und gesund worden. Joann Jacobus Schvvendimann Par. ibid.

145.

Den 3. November. Erscheint Ihro Excellentz und Gnaden Herr / Herr Obrist Jägermeister / und geheimer Rath Ihro Churf. Durchl. zu Pfaltz Neuburg Herr Baron Dänzl, anbringend / daß er schon vil Jahr mit einen gewissen Zustand / gleich einem grossen sen Leib-schaden behafftet gewesen / auch derentwegē vil Mittl von bewerthisten Medicis angewendet / doch alles vergebens / und ohne Frucht: da selbiger die Wochen vor dem Fest St. Michaelis des Ertz-Engels / nacher Haydeck und Hylpoltstain in gewisen Geschäfften reisen müssen / ist ihm eben diser Zustand dermassen gewachsen / und aufgeschwollen / daß er nit mehr reiten kunte / wie er sich dann entschlossen / eine Gut-

schen zu bestellen / umb sich nacher Hauß führen zu lassen; da er nun in solchen Aengsten / falt ihm das H. Creutz zu Bergen ein / zu welchem er schon vorhin grosses Vertrauen sambt seiner gnädigen Frauen Frauen Ehegemahlin gesetzet / verlobt sich gleich darauf anher mit gewisen Wallfahrten / die er selbsten zu Fuß sambt gedachter Frauen Frauen Ehegemahlin verrichten wolle / neben H. Messen / und gewissen Opffer / worauf in wenig Stunden geschehen / daß der gemelte Leib-schaden ohne einig angewendte Zeitliche Mittel dermassen von freyen vergangen / daß er seinen Geschäfften hat können nachkommen / und ohne Hindernus nach Hauß reiten / ist auch heuntiges Tags gäntzlichẽ von allen Ungelegenheiten dißfals befreyet.

346, Den

146.

Den 19. November. Maria Margaretha Kandlerin / Forstmaisterin zu Deinschwang auß der oberen Pfaltz bekennet/daß sie durch einen leidigen Fall einen grossen Schröcken / und nachgehends die Glidersucht also bekommen/ daß sie in beeden s. v. Füssen und lincken Arm würcklich erkrummet / ja so grossen Schmertzen außgestanden : das alle Anwendung der Artzney umbsonst gewesen / ist ihr endlichen so wol von Geistlichen / als Weltlichen Persohnen/sich zu dem H. Creutz nacher Bergen zuverloben gerathen worden / worauf sie nebst gethanenem Gelübd / und verrichter Andacht alle Glider widerumb bewegen/und zugleich ihren Weeg gehen können : ist auch derent-

wegen/ und zum ewigen Angedencken/ und schuldiger Danckerstattung von ihr ein Votiv-Taffel anhero gebracht und aufgehenckt worden/ auf welcher die Gutthat völlig/ wie die beschriben.

147.

Obigen Tag. Hannß Sterner Baur von Buxheim erzehlt/ daß ihm ein Pferd/ da er solches auf der Weyd an vorderen Füssen spannen wolte/ mit dem Fuß die Hirnschall/ und den Aug-Apffel gantz eingestossen/ daß ihm das Blut zu den Ohren/ Nassen/ und Mund häuffig herauß geloffen: in disem Zustand wuste weder er noch die seinige/ was anzufangen wäre/ weilen das Aug sehr weit oder tieff in den Kopff hinein gestanden/ und die Quelen an dem Hirn (die Haut ware doch nit

son-

sonders verletzt) sehr groß / also / das ein Hennen Ay kunte hinein gelegt werden / sie schickten zwar nacher Jugolstatt umb einen Doctor/ ehe aber solcher ankommen / falt ihm in seiner Noth das heilige Creutz zu Bergen ein/ verlobt sich zu dem selbigen mit einer H. Meß und Wallfahrt/ und gehet Augenscheinlich die Duelen / und das Aug / ohne anders angewendte Mittel wider herauß.

148.

Christoph Hueber von Kundtstain bekennet / das sein jähriges Söhnlein einen Leib-schaden gehabt / und so bald er nur solches zum H. Creutz mit einer H. Meß / (zu welcher er das Geld zubettlen versprochen) verlobt / ist solcher also gleich vergangen.

149.

Eben selbigen Tag/erzehlte Jacob Pfaller von Reith im Wald/ wie daß er bey 10. Wochen nit gehen können/ mit erschröcklich gehabten Fuß und Leibs-Schmertzen/ und als man ihn zur Gebrauchung zeitlicher Mittel anhalten wolte/ hat er solche nit angenommen/ sonder voller Vertrauen/ auf das H. Creutz liesse er sich auf einen Wagen anher führen/ und wird durch das H. Creutz erhört/ daß er wider seinen Weeg gehen kunte.

150.

Johann Halbbedel von Oberdorff/ hatte ein lange Zeit einen so grossen Leib-schaden/ daß er wegen selben nit recht gehen kunte/ darbey unsägliche Schmertzen litte/ also zwar/ daß er stetts zu Beth ligen/

gen/ und allem Ansehen nach / wegen immer mehr und mehr anhaltenden Schmertzen das Zeitliche hätte segnen müssen ; brauchte zwar Mittel / aber ohne Frucht / seine Befreundte ratheten ihm endlich zu dem Wunderthätigen Heil. Creutz nacher Bergen / sein Vertrauen dahin zusetzen / und sich zu verloben / kunte aber dahin nicht beredt werden / weilen er allzeit zur Antwort gabe / er habe auch hier Gott seinen Herrn / er wisse ihn schon / wann er ihm helffen wolle ; als man aber ihm sagte / das Gott zu Zeiten in anderen Orthen auch seine Gutthaten denen Betrangten erzeige / disem da / jenem dort Hilff leiste / kunt er doch nit darzu beredt werden / biß endlich alle seine Befreundte ihne gleichsam verlassen / hat er andere Gedancken geschöpffet / verlobt sich mit einer Wallfahrt

und Opffer anher/ und gleich darauf ist der Schaden aufgangen / und mehr als einer Spannlang / ein nach viler Meinung verstockter fetzen Blut herausßgangen/darauf der Leib-Schaden / sambt allen Schmertzen vergangen / und er gleich seine Andacht / und schuldige Dancksagung beym H. Creutz selbsten abgelegt.

151.

Barbara Deuterin von Freyhausen bekeñet/ daß sie lange Zeit weder Sonn / noch Mond mehr / wegen ihren üblen Gesichts gesehen/ und schier gar keinen Schein ihrer Augen mehr gehabt/ auf die Verlobnus zum H. Creutz ist sie zu vorigem Gesicht gelanget / und seynd ihre Augen so gut / als eines jeden.

152.

Veit Götz ledigen Stands von Liperzhoffen / erscheint in Bergen bey dem H. Creutz / an einem Fuß gantz erkrummet / welches ihme seinem Außgeben nach über Nacht auf dem Feld im Roß hüeten geschehen / also zwar / daß er disen Fuß im wenigisten mehr brauchen und rühren köñen / im selben auch solche Schmertzen empfunden / als wann zwey schneidende Messer im selben gegen einander giengen / sein Vatter / als der wol bemittlet war / wolte gleich mit ihm zu denen Baderen und Artzten / umbsehen zulassen / was ihme möchte geschehen seyn / und wie wider möchte geholffen werden: der Sohn / der schon vom H. Creutz zu Bergen wuste / wolte in disem seinem Vatter nit gehorsamen / sonder voll des

Vertrauens verlobte er sich anher mit vermelden / weilen eben das Jahr zuvor sein Vatter an einem Arm dermassen Schmertzen gelitten / ihme aber auf ein Gelübd geholffen worden / wolle er auch keine Zeitliche Mittel gebrauchen / ehe und zuvor er das H. Creutz zu Bergen besucht habe / und wann er allda keine Hilff erlangen solte / alsdann wolle er zu zeitlichen Mittlen schreitten. Was geschicht / er ist erstlich auf die Verlobnus so vil gleich erhört worden / das die Schmertzen nachgelassen / der Fuß aber blibe krum̃ ; nun ritte er auf einem Pferd hieher / und gienge / oder mehr zusagen kroche er an einem Stecken in beyseyn viler Wallfahrter in die Kirchen hinein / kommt in die Sacristey / bittet / ihme ein H. Meß

lesen zu lassen / daß er doch in seinem Anligen von Gott durch das H. Creutz möchte erhört werden: nun die H. Meß wird ihm gelesen / er wohnt derselben bey / und nachdem man nach vollender H. Meß nach Gewohnheit den Seegen mit dem H. Creutz gegeben / ist disem krummen Menschen nicht anderst gewesen / wie er offentlich bekennet / als wären zween starcke Männer an seinem Fuß / die ihm selben mit Gewalt anstreckten / probiert sich gleich selbsten / ob er nit stehen könne / und kunte wahrhafftig auf dem Fuß stehen / komt gleich in die Sacristey / erzehlt alles mit weinenden Augen / gieng darauf hin in den Beicht-Stul / verrichtet sein Beicht / und H. Communion / und gehet nach abgelegter Andacht und Dancksa-

gung nit allein grad auß der Kirchen / sondern gar nacher Hauß / seinen Bruder aber / der mit herkommen / liesse er auf dem Pferd heim reitten : Dises alles haben mit Verwunderung gesehen / nebst anderen Wallfahrteren / Herr Doctor Verlohner von Ingolstatt sambt seiner Frau Ehegemahlin / wie auch Se. Gestreng Herr Sibenhärl Burgermeister zu Ingolstatt eben sambt seiner Frau Ehegemahlin.

153.

Erzehlt Hanß Reißner Baur von Lohe / in die Weidhoffer Pfarr gehörig / das sein Enckl Maria wegen gehabten starcken Fluß ein Fell über das rechte Aug bekomen habe / und dises zuvertreiben / wendeten sie allerhand Mittel an / aber ohne Frucht : nach disem verlo-

loben sie es zu dem H. Creutz / und wird das Aug besser / und gienge das Fell in kurtzen Tägen hinweck.

154.

Walburga Zünß-meisterin von Schönenfeld gibt an / das ihr jähriges Söhnlein mit einem Leib-schädlein behafft gewesen / so bald sie selbes zum H. Creutz verlobt / ist Augenblicklich der Schaden vergangen.

155.

Ware zugegen Maria Strasserin von Besenburckheim / und gabe vor / daß sie ein halb Jahr so kranck gewesen / daß man sie mit allen H. Sacramenten versehen müssen / und das Leben ihr schon abgesprochen worden / verlobt sich in disem Zustand zum H. Creutz / und wird gleich wider gesund / daß sie mit Verwunderung der Leu-

then /

then/ so sie kranck gesehen / wider aufgestanden.

156.

Gibt sich an Sophia Mayrin/ von Deining im Rieß / daß sie unglücklich gewesen/ und ihren Arm abgebrochen habe / und weilen sie der Bader übel geheilet / hat sie dermassen Schmertzen an ihren Arm gelitten/ daß sie ihn gar nicht brauchen können / länger als ein Viertl Jahr / verlobt sich aber zum H. Creutz / und ist der Arm gleich darauf so gut worden / daß sie wider hat können Arbeiten / auch alle Schmertzen vergangen.

157.

Eva Haderin von Edlminster erzehlet/ daß sie ein böser Zustand/ oder Kranckheit überfallen / und derentwegen gählingen gantz Sprachloß worden / also zwar / daß

daß man kein Wort mehr von ihr verstehen können: neben dem an ihrem Leib dermassen geschwollen/ daß es die Wassersucht zu seyn scheinte; in disem Elend hatte sie ein so grosses Verlangen zu dem H. Creutz bekommen/ der gäntzlichen Hoffnung/ wann sie anhero gelangen kunte/ sie wurde von ihrem Elend befreuet werden/ weilen es aber ihr Zustand/ so weit zuführen nit leidete/ verlobt sie sich mit einem Opffer/ wie auch/ so sie genesete/ mit einer Wallfahrt/ und hat sich in wenig Tägen/ die Sach mit ihr dermassen gebessert/ daß sie sich frisch und gesund aufgemacht/ bey dem Heil. Creutz ihre Dancksagung abgestattet.

158.

Obigen Tag. Mathiä Conrad Seidler/ Schuehmachern in

Neuburg / ist gähling sein Gehör völlig verfallen / und drey Wochen desselben beraubt gewesen / in disen Stand denckte er sich gantz elend / und wuste nicht / was er anfangen solte : setzte er sein gäntzliches Vertrauen zum Heil. Creutz / verlobt sich anher / und geschahe gleich darauf / daß er unversehens niessen müste / welches ihme in seinem Haubt grosses Schnaltzen verursachet / nach welchem dann er Augenblicklich sein voriges Gehör bekommen.

159.

Barbara Langin von Embsheim / verlobt ihr halb jähriges Söhnlein Johannes mit Namen / so mit einen Leib-schädlein behafft gewesen / und wird von selben gleich erlediget.

160.

Christina Mendlin von Riedå/ in die Holtzhamer Pfarr gehörig / daß/ als sie den 22. Junij mit jhren Herr Pfarrer Processionaliter auch hier gewest / underdessen ihr Sohn Michael vor welchen sie selben Tag eben da ein H. Meß lesen lassen/ in das schon vorhero öffters gehabte Gefraiß gefallen/ also / daß jhme wegen Håfftigkeit der Fraiß das Blut zur Nasen / und Mund herauß getriben worden / auch die Gegenwärtige an seinem Leben (in dem er kein Zeichen mehr geben) verzweiflet / sein Mutter nimt ein an dem H. Creutz berůhrtes Creutzlein / legt jhm selbes auf das Hertz / gibt jhm ein Löffel voll geweyhtes Wasser ein/ und hat sich mit jhm gleich geendert ; da jhm ein kleiner Schlaff

auf dises zugangen / nachgehends nit nur allein vor selbesmal / sondern fürdershin von seinem Zustand völlig befreyet worden.

161.

Thomas Sax ledigen Stands von Pfaffenhoven / erlitte bey zwey Jahren erschröckliches Leyden im Leib / also / daß er vermeinte / es zerreisse jhm alles / und ob er schon Mittl gebraucht / spürte er doch keinen Nutzen : nachdem er sich aber mit einer Wallfahrt / drey H. Rosenkräntz / und einem Opffer zum H. Creutz verlobte / ist alles von Stund an besser worden.

162.

Herr Simon Prey / Caplan in Monheim bezeuget / daß / als Johann Kürchmayr Gastgeb alldorten mit einem gefährlichẽ Schlag-

Fluß

Fluß den 25. Julij berührt worden/verlobte er sich mit einer Heil. Meß / persöhnlichen Wallfahrt zum H. Creutz / und befindet sich in kurtzen also wol gebessert / daß er sein Gelübd obigen dato abgelegt / und biß heuntigen Tag frisch und gesund ist.

163.

Susanna Babara Ripplin / Portenmacherin zu Reichershoven/ hatte ein Söhnlein von siben Wochen/ Johann Nepomucenus mit Namen / welches sehr erkrancket / und in solcher Kranckheit endlich mit einer vier Tägigen Fraiß angegriffen worden/ daß / nach solchen vier Tägen beede Elteren vermeint / das Kind seye todt / und wolten schon umb das Seel-Weib schicken / selbes als ein todten Leichnam einzumachen:

Indessen fast ihr Mann ein Vertrauen zum H. Creutz / verlobt selbes dahin/und Augenblicklich verenderte es sich / das Kind gibt Zeichen des Lebens / und wird in kurtzer Zeit wider gesund.

164.

Simon Eigner Burger auß der Neustatt / brachte sein fünff jähriges Töchterlein zu dem Heil. Creutz / dises ware an Füssen dermassen krumm / und lahm / daß es weder stehen noch gehen kunte / fahrete imer auf allen vieren auf der Erden umb: obbenenter Simon der Vatter hörte von der Burgermeisterin selben Orths / als der eben in der hinfallenden Kranckheit auf abgelegte Wallfahrt geholffen worden / vom Heil. Creutz / verlobte auf solches sein Kind dahin / und wird gleich so vil erhört /

daß

daß das Kind angefangen zuste-
hen / und an denen Bäncken her-
umb gehen können.

165.

An eben gemelten Tag. Apol-
lonia Brachnerin von Hösperg er-
zehlet/ das ihr 7. jähriges Söhn-
lein Georg Simon mit Namen /
ein Viertl Jahr gar nichts gese-
hen / seye auch sonsten die Zeit sei-
nes Lebens an Augen so elend ge-
wesen/ daß es keinen Schein eines
Liechts an selben erdulden kōnen /
zu dem ware er auch an Füssen
krumm/ und kunte biß auf das letz-
tere Jahr nit gehen / so bald aber
die Elteren vom H. Creutz gehö-
ret / und diß ihr Söhnlien dahin
verlobet/ ist er so wol an Füssen /
als Augen besser worden.

166.

Martin Geismayr Schuehma-
 cher

cher und Mößner von Biernbach bey Aichach/ist 6. gantzer Wochen an der lincken Hand unempfindlich gewesen: Nach gethanenen Gelübd/und allhier empfangenen Seegen vom H. Creutz ist er wunderbarlich zu denen Kräfften seines Arms und Hand kommen.

167.

Adam Lettenmayr Baur und Würth von Deiningen/hatte ein drey jähriges Söhnlein / so ein halbes Jahr an Füssen gantz krum̄ gewesen / und ohneracht er Adam underschidliche Mittel brauchen lassen/ware doch alles umbsonst / biß er endlich solches zum Heil. Creutz verlobet/worauf geschehen das die Füßlein grad worden / und das Kind auf selben stehen kön̄en.

168.

Joseph Zetl Baur von Moltz-

hau-

hausen / erzehlet von seinem drey jähriegn Töchterlein Agatha mit Namen/daß selbes in einem nechst seinem Hoff gelegnen Weyer gefallen / und wuste niemand / wie lang selbes darinn gelegen / die Mutter/ nach langen suchen fande endlich ihr Kind in dem Weyer / zoge es herauß/ aber gantz lebloß / auf gethanenes Gelübd/ein Wallfahrt zum H. Creutz zuverrichten/ ein H. Meß lesen zulassen / gabe das Kind alsbald ein Ziechen des Lebens/ und ware in kurtzen wider gesund.

169.

Peter Mayr / Schäfler von Treitlheim / ist ebenfals sein Knäblein von dritthalb Jahren in ein Wasser-schaff gefallen/ auch lang unwissend der Elteren dariñ gesteckt / biß endlich die Mutter in

das Zimmer hinein gehend / das Kind bey denen Füßlein gesehen / selbes auß dem Wasser-schaff herauß gerissen / ware aber schon gantz erblauet / und ohne Leben ; rufft in disem Schröcken gleich zu dem H. Creutz / verspricht ein H. Meß / und alsbald gabe das Kind ein Lebens-Zeichen / ist in kurtzen gantz frisch worden.

170.

Ursula Kottnerin Wittib von Adlzhausen / hatte ein Söhnlein bey drey Viertl Jahr / welches ein Brüchlein auf die Welt gebracht: nachdem aber solches zum Heil. Creutz verlobt worden / ist das Brüchlein gleich vergangen.

171.

Maria Schmidin Bäurin von Erckerzhoven / litte zwey Jahr am Hals / und 6. Jahr an der Achsel un-

unsägliche Schmertzen / neben dem hörte sie bey 6. Jahen schier nichts/auf dreymalige Besuchung des Heil. Creutz ist jhr in allen geholffen worden.

172.

Heinrich Gambs/ Bader von Deimhausen gibt an / von seinem fünff jährigen Töchterlein / daß selbes weder gehen noch stehen können/ waren auch so wol seine / als andere angewendte Mittl vergebens / biß er sein Vertrauen zum H. Creutz gefasset / ein Gelübd gethan/und ist dem Kind Augenblicklich geholffen worden.

173.

Georg Haßlinger / Roß-hürt von Hollenbach ist unglücklich von einem Pferd gefallen/ also / daß er bey einer Viertl Stund auf der Erden halb todter da gelegen :

nachgehends solche Schmertzen empfunden / als habe er den Rucken gebrochen / oder etwas im Leib verschnellet / so bald er sich nur zum H. Creutz verlobt / hat es sich gleich mit jhm gebesseret.

174.

Catharina Anderin Würthin von Neuburg / brachte ein zimlich grosses Better-ringlein in Silber eingefaster zum H. Creutz / welches jhr Söhnlein unversehens in die Nasen gebracht / also / daß solches kein Bader in der Nasen nit mehr hat finden können : als aber die Mutter ein Gelübd zum Heil. Creutz gemacht / ist des anderen Tags das Ringlein von selbsten bey dem anderen Nasenloch herauß gefallen.

175.

Paulus Kolb Jäger von Hoffstetten /

stetten / ist Jahr und Tag an der Wassersucht zu Beth gelegen / und ob er schon von zeitlichen Mittlen auf die 100. fl. Unkosten gemacht / ware doch alles umbsonst ; Umb Pfingsten ließ er sich zum Heil. Creutz führen / legte allda seinen gethanenen Versprechen nach seine Andacht ab / worauf in kurtzer Zeit alles Ubel von ihm gewichen / und völlig gesund worden.

Anmüthige
Gebett/
Vor dem Gecreutzigten Heyland
zu sprechen.

Abschwörung der Sünd.

I.

WAs Ursach / verbirgt sich die Sonne/ mein Herr! in deinem Leyden/ hinder einer finsteren Wolcken? ist es/ damit sie dich so unbillich- als grausame Peinen nit Leyden sehe? ich glaub vilmehr/ es geschehe/ damit sie mich nit sehe/ dich mit meinen Sünden creutzigen: dann auch/ du wilst lieber deine Wunden/ als meine Sünden sehen. Ach! mich elenden Menschen! wie kan ich noch die Sonne anschauen / vor

dem die Sonne und ihr Schöpffer ein solches Abscheuen tragen?

2.

Durch die Predig des H. Vincentij Ferrerij / seynd O HErr zween Mörder dergestalten / von dem Feur deiner Liebe angeflammet worden / das ihr Hertz den glühenden Kohlen gleich gebronnen: ach! sihe mein Gott / ich bin der ärgste under allen Mörderen / so dir durch einen grausamen Vatter- ja Gottes-Mord den Hertz-Stoß gegeben. Dein H. Blut O JEsu / schreyet; und du ruffest mir mit so vilfältigen Mund zu / als vil Wunden an dir offen stehen. O daß ich / mein Herr! durch dein Liebe zu einer gluenden Kohlen werde! ja vor Layd / in Aschen versincke / oder im Rauch auf-

aufgehe / weil ich dich mein Liebe beleydiget / und gecreutziget hab !

3.

Warumb streckest du deine Arm auß O mein gecreutzigte Liebe ! ist es / damit du mich umbfangest ? ach ! da hast du / mein mild-reichester Vatter ! deinen verlohrnen Sohn / so reu-fällig zu dir widerkehret ; Trucke mich an dich / mit deinen Blut-triessenden Händen : umbhalse mich mit deinen Wund-vollen Armen / auf daß ich durch dein H. Blut von meinen Missenthatē abgewaschen werde : lasse den Werth deiner Schmertzen / so du mit außgespanten Armben darbietest / fliessen / damit ich mit dem Kleyd deiner Gnad angethan werde : mache auß deinen Näglen einen Ring / an meinen Finger / der über allen Werth

schätzbar/ mich mit dir verbinde: reiche mir dein Fleisch/ und Blut/ zu meiner Speiß / und Tranck / auf daß ich dich allein geniesse! Ach! mein Jesu/ entlasse mich nimmermehr von deinem Hauß/ umb ein weit-entlegnes Land/ wo ich zu denen Schweinen / und ihren Kleyen gerathe/ verreisen; dann mir sehr gut ist/ daß ich bey dir bleibe/ auf daß ich dein Lob verkünde / under dem Statt-Thor der Tochter Sion.

4.

Mein Jesu! wann du dein Leben/ so köstlicher als alle mögliche Leben ist / lieber verliehren wilst / als mich in einer eintzigen Sünd gedulden; soll ich nit vil lieber dises mein schlechtes Leben verliehren / als daß ich ein eintzige Sünd wider dich begehe / oder in derselben

ben vor dir verharre? es ist ja der Billichkeit gemäß/ daß ein schlechtes Leben ehender/ als ein köstliches verlohren gehe; Ich will mein Herr/ durch dein Gnad/ ich will/ so offt mein Leben verliehren/ und ehender Sterben/ als dich beleydigen/ als umb vil grad mein Leben schlechter ist/ als das deinige/ das ist/ unendlich.

5.

Mein Herr/ die Höll/ so anjetzo brinnet/ ist für die jenige/ welche dich/ nach deiner Menschwerdung/ und deinem Leyden/ in welchem du dein unendliche Liebe gegen uns erkläret hast/ nit lieben/ sonder noch über das beleydigen/ vil zu wenig/ und gar zu kalt; wann auch ich (so dein Güte verhüten wolle) forthin dich beleydigen/ und in der Sünd sterben wolte/ so sprich ich

mich tausend anderer Höllen schuldig.

6.

Wer umb einen geringen Wollust (spricht St. Augustinus) dasjenige gibt / für welches / du mein Herr bist gestorben / das ist dein Göttliche Gnad: der macht auß dir einen thorrechten Kauffmann. O Jesu! du ewige Weißheit / lasse mich ehender sterben / als daß ich solches / mit Wercken / oder Worten jemahlen thue. Lasse auch nit zu / daß / was du so theur / mit deinem Blut / und Todt erkaufft / ich dasselbe / für einen jeden Wollust / oder jrrdisch Ding / oder einige andere Sach verhandle.

7.

O wehe mir! mein Jesu / ein eintzige Sünd mißfalt dir mehr an mir / als alle deine Schmertzen: O

O wie hoch hab ich dich betrübt! O daß auch mir hinfüro alle meine Schmertzen mehr gefallen / als ein eintzige auch die kleinste Sünd wider dich: das ist mein Will / das ist mein Vorhaben / steiffe disen meinen hertzlichen Schluß mit deiner Gnad.

Verachtung seiner / und alles dessen / so Gott nit ist.

I.

O Mein höchst armer Jesu! soll ich wol etwas irrdisches unordentlich Lieben / da du an dem Creutz stirbest / nit allein aller anderen Dingen / sonder auch deiner Kleyderen / Haut / Blut und aller Menschlichen Gestalt entblößt? Ich hab der Reichthumen genug / wann ich dich hab / und da ich dich nit besser haben kan / als mit der Armuth / umbfange ich dise auf-

zärtiste mit dir / auf daß ich aller Dingen beraubt / dich habe / indeme du mir alles bist.

2.

O mein Jesu! es quället dich nit so fast dein Durst / wegen deines Blut- und krafft-losen / mit Wunden / und Schmertzen angefüllten Leibs / als dich mein Unmässigkeit schmertzet: Ich will mich forthin enthalten / auf daß du mein Herr gespeiset werdest: dann / wann ich mich nach der Gebühr enthalte / wirst du mit Freuden gelabet: trincke ich mich übermässig an / so leydest du Durst.

3.

O Jesu! du Sohn David / du zartistes Creutz-Würmlein / welche Schmach soll ich deinetwegen außschlagen? ja welche soll ich nit suchen / wann du ein Wurm / und kein

kein Mensch bist / ein Spott der Menschen / und Verachtung des Volcks ?

4.

O daß ich könte / mein Herr / auß meinem / und aller Menschen Siñ / alle Gedancken / meiner / auch der geringsten Hochschätzung außwischen / und herentgegen einen solchen Wohn einpflantzen / durch welchen ich / ohne deine Beleydigung / ja zur Vermehrung deiner Glori verachtet wurde ! disen Augenblick wolte ich es thun umb deinetwillen / so du an dem Creutz verspottet / und für den schlechtesten Menschen bist gehalten worden : dann mir gebührt nichts / als Verachtung.

5.

Dises allein mein Herr / daß ich dich / der du unendlich lieblich bist /

so wenig liebe / ist mir Antrib genug zu aller meiner Ernidrigung / auf daß ich mich in ihren Abgrund stürtze / wann ich auch niemalen gesündiget hätte.

6.

Mein HErr / und mein GOtt / hangt für mich an dem Creutz : er ist ein Mann der Schmertzen : und ich soll dem Wollust nachtrachten?

7.

Nichts verlang ich / weder in meinem Siñ / weder in meinen Gedancken zuhaben / als dich meinen gecreutzigten Gott / den ich allein Liebe : was blaudert ihr Menschen mir anderst? so lang ich under euch herumb wandere / verlang ich nichts anders zuwissen / als Jesum den gecreutzigten.

8.

Die so gar auch mindiste Lieb / die ich zu dir trage / mein Gott / und mein Herr/ ist köstlicher/ und mir auch ersprießlicher / als alle erdenckliche Lieb der Welt ; was soll mich dann abhalten/die Welt/ und was in der Welt ist/zuverachten ? so verachte ich dann/ tritte mit Füssen / und achte alles für Koth / daß ich nur dein Lieb / O Herr gewiñe.

9.

Wann ich wegen deiner / O Herr/gantze Millionen/ ja unzahlbare Welt solte verachten/ und dir dieselbe mit geneigtisten Willen aufopfferen : über daß mich gantz und gar dir schencken / wie ich es dann gäntzlich thue / mit allem deme/ was ich hab/ und vermag : was ist dises alles gegen jenen gerechnet/ was du mir gegeben / in-

dem du mir Leib / und Seel gegeben ? Ich schäme mich auch dises vor dir nur anzuregen.

Aufopfferung seiner selbst.

I.

O Mein getreuester Freund Christe Jesu / wann einer auß uns beeden sterben soll / umb der Sünd willen / du oder ich: kan es wol seyn / daß du für mich stirbest / und ich lebe / den ich taussendmal / und noch wol öffters verdienet hab zusterben ? Ja / ja / disen Streitt hat schon längst beygelegt dein unendliche Lieb / welche den Todt / den sie keines Weegs verdient / ihr hat erkisen / auf das ich denselben / den ich verdienet / entflohen / und das Leben hätte ; O wolte Gott / dann / daß ich dir anjetzo lebete / der du für mich gestorben bist : und weil ich für dich ent-

gegen nit sterben kan / so soll dir mein Leben wenigsten / aufgeopffert / und geschencket seyn / welches mir durch deinen so kostbaren Todt ist erhalten worden.

2.

O gütiger Heyland / der du für uns gestorben bist / der Gerechte / für die Lasterhaffte / damit du uns mit deinen himlischen Vatter versöhnetest / und aufopffer etest ; sihe! ich opffere dir mich williglich auf / als ein grosser Sünder zu allen Wollgefallen deines himmlischen Vatters: dan / wan du mich deinem Vatter aufopfferest / so bin ich vergwisset / daß er mich wegen deiner als einen Diener an- und aufnehmen wird / den er sonst wegen meiner von sich wurde verstossen / und verwerffen.

3.

Sihe mein Jesu ! alle meine Begirden und Neigungen henge ich an dein allerheiligstes Creutz / und würffe sie underthänigst under deine Füss / als deine Leibeigne/und deinem Dienst gantz und gar ergebne.

4.

O was für ein grosser Underschid ist zwischen mir/ und dir / O Herr! du gibest dich für mich über/ deinen ärgisten Feinden / zu allen erdencklichen Peinen / ja schmertzlichsten Todt : entgegen verlangest du von mir / daß ich mich meinem liebwerthisten Freund ergebe zu allem meinen Heyl / und Wollfahrt ; wolan/ ich ergibe mich dir gantz und gar in deinen allerheiligisten Willen / fange mit mir an gäntzlich alles nach deinem Wollge-

gefallen/ und Belieben / dann auf dises setze ich mein Heyl / mein Glückseeligkeit.

5.

O mein Herr! wann du mich woltest vernichten/ zuvor du dises bewerckstelletest / wolte ich dich demüthigist bitten/ daß du mir verlaubetest dise letzte Wort zusprechen: Es schmertzet mich / O mein gecreutzigte Lieb / über alles anders / was mir widerwärtiges begegnet ist / oder hat kōnen / daß ich dich / der du einer unendlichen Lieb würdig bist / nur einmal beleydiget hab : ja/wann ich mir etwas widerwärtiges geschehen zu seyn erachte/ so ist es / daß ich dich beleydiget hab / und von dir abgewichen bin ; auß gantzem Hertzen verlang ich nun mehr dir alles gutes / deme nichts mag beygelegt wer-

werden: und wann in etwas solte könen beygelegt werden / so bin ich bereit vernichtet zu werden / daß dir etwas beygelegt wurde; ich verlange auch / daß dir alle Creaturen dienen / wie nit weniger ich / so lang ich lebe; und wann es dir gefalt / opffere ich dir willigst auf mein Leben / und alles was ich hab / ja will mit Freuden wegen deiner gar zu nichts werden.

6.

Sihe! mein gecreutzigter Jesu / der du für mich gestorben / ich opffere mich dir auf zu einem ewigen Opffer / das ich gäntzlich mir und meiner eignen Lieb absterbe / dir aber zu einem Liebs-Opffer werde / oder wie ein liebliches Rauch-Werck im Rauch aufgehe / dir zu einem süssisten Geruch.

Gleich-

Gleichförmigkeit mit Christo.

1.

SO ist es dann/ O mein Jesu/ du Leben meines Lebens/ stirbest du für mich am Creutz? O daß du mir deinen Geist einflessest/ daß ich von deinem Geist lebe/ in allem Thun und Lassen dir gantz gleich!

2.

Wegen deiner/ O mein Herr/ Sterben ist mein Leben/ dann/ wann ich wegen deiner stirbe/ so wird mein Leben/ so sich zwar selbst verzehret/ in dein Leben verwandlet: O mein Herr/ daß jch dir lebe/ verleihe/ daß ich mir gantz absterbe: diß ist mein endliches wares Leben/ dir/ und durch dich Leben: mir selbsten Leben/ ist so vil als der Todt; O daß jch war-

hafftig

hafftig sagen köñe: Ich lebe / ja nit jch / sonder Christus lebet in mir.

3.

Nichts ist es / mein Herr / was jmmer umb deiner Liebe willen thue / oder leyde / wann jch bedencke / was du für mich gethan / und gelitten hast: nichts destoweniger / dises wenig / was ich handle und leyde / vereinige ich mit dem / was du die Zeit deines Lebens gehandlet und gelitten hast / und also vereiniget / durch dich / der du mein Vorsprecher und Mittler bist / opffere jch alles auf deinem himmlisehen Vatter / daß er nit allein dises / was jch beylege / sonder das / wann es beygelegt wird / ansehe / oder vil mehr auf beydes seine Göttliche Augen werffe / und für genehm aufnehme / und wei len jch

ich mich schäme/ einen Haller mit deinen unerschöpflichen Schatz zuvermengen / so offt ich wegen deiner etwas zuthun / oder zuleyden anhebe/ so verlange ich unendlich etwas bessers/ als du weist / daß es geschicht/durch dein Gnad zu würcken und zu leyden : und eben dise mein eyffrige Begird vereinige ich mit deinen Wercken/ vnd H. Leydeu / und opffere sie durch dich auf / daß / was deinen Wercken abgehet / durch die Begird erfüllet werde/ und auf solche Weiß/eines theils würdiger seye/ weilen es mit deinen Wercken vereiniget/und durch dich aufgeopfferet wird.

4.

Versencke gantz und gar / O mein Jesu ! meine Gedancken/ in dein kostbares für mich vergossnes Blut/

Blut / und alle meine Zuneigungen / und begirden / verbirg ich in dein offnes Hertz / vereinige du sie mit deinem Hertzen / daß sie scheinen / nit von meinem / sonder von deinem Hertzen herkommen : zu einem lieblichen Geruch deinem himmlischen Vatter.

Begird für Christo zu Leyden.

1.

O Mein Herr / wann du mir zuschickest ein Widerwärtigkeit / erleuchte zugleich meinen Verstand / nur in einem Geheimnus deines Allerheiligsten Leydens / und vermehre ohne Verdruß die Begird zuleyden.

2.

Mich verdrüsset mein Herr / ohne Schmertzen / und Trübsal zu Le-

Leben / wann ich dein Allerheiligstes Leyden bedencke.

3.

In jenem Orth weigere ich mich zuseyn / die gantze Zeit meines Lebens / in welchem du / mein Gott / vorsihest / daß ich nichts umb deiner Ehr willen zuleyden hab.

4.

Wer wird mir geben / O Herr! das ich stirbe / und leyde für dich / gleich wie du gestorben / und gelitten hast für mich! O das wäre wol ein glückseelige Vergleichung in etwas / weilen doch in dir kein Vergeltung mag erstattet werden / theils / weilen meine Kräfften gar zugering / dein Hochheit aber gar zu groß.

5.

Stärcke mich mit deiner Gnad /

mein gecreutzigster Jesu / auf daß ich in aller Trübsal / Creutz / und Leyden keinen anderen Trost zulasse / als das ich meine Müheseeligkeiten / dergleichen du wegen meiner so vil gedultig außgestanden hast / nur immer mehr / und mehr höre von dir vermehret zu werden.

6.

Wann jch gleich ewig umb deinetwillen soll Leyden / so ist es doch unendlich minder / als daß du für mich nur einen Augenblick leydest: oder wann ich so gar auch unendlich vil die Höllen Pein solle außstehen / so ist es noch unendlich minder / gegen dem / was du auch mindist für mich leydest : und soll ich dan̄ jenes Augenblickliche / und was gering ist in meinem Leben / nit leyden / indem ich dich doch suhe

he die gantze Zeit deines Lebens in Müheseeligkeiten / ja an dem Creutz unaußsprechliche Pein für mich außstehen ?

7.

O mein Jesu! verschaffe in mir ein Hertz / als wie ein Wax / in welchem du gleich als in einem Bettschafft mögest eintrucken / dein Creutz und Leyden.

Anerbiethung zu allem / was im̃er beschwerlich.

MAg wol etwas seyn / O gütiger Jesu / daß ich mich waigere zuthun / oder zuleyden wegen deiner / indem du wegen meiner stirbest am Creutz ? O wol Unmenschliches / ja mehr dann verwildetes Hertz / das nur sucht seine Gelüsten / und bösen Willen zuvollziehen / als dir / der du für uns

gecreutzigt bist worden / zu gehorsamen.

2.

Was bildet ihr euch ein / ihr Wütterich / und abgesagte Glaubens-Feind ? Was trohet ihr lang Christi des gecreutzigten Liebhaberen wegen ihres Gottes / und Lehrmeisters harte Peinen / und Todt ? Wann ihr sie anfeindet / ihnen übel wollet / so soltet ihr vilmehr das Widerspill thun / ihnen nichts von Peinen und Todt anthun sagen : Dises / dises wird ihnen weit schwerer / als die Peinen und der Todt selber fallen. Ihr kommet vil zu spat / wann ihr sie durch Creutz und Leyden verlanget von Christo abwendig zu machen / weil sie wol verstehn / daß sie das Creutz und Leyden nur mit Christo vereinige / und an Christo

heff-

heffte ; O wolte Gott / daß auch ich dir / mein Christe also angehefftet werde !

3.

Mein HErr ! wann es dein Will ist / daß ich solte leyden die gantze Ewigkeit hindurch / wann es nur geschicht ohne mein Verbrechen / und mit deinem Wollgefallen : sihe ! mein Hertz ist bereit / bereit ist mein Hertz ; dann / wann du für mich gelitten hast / da du doch glückseelig warest / soll ich mich wol nach deinem Wollgefallen zuleyden waigeren / indem ich es doch für mein gröste Glückseeligkeit schätze / erfüllen deinen Willen ?

4.

O Liebwerthister Heyland / du hast kein Orth / wo du dein = mit Schmertzen beladnes Haubt hin-

legest: sihe! mein Hertz biethe ich dir an / daß du es auf dises legest: Durchstiche es mit deinen Dörnen / durchbohre es mit deinen Näglen / aber gibe auch darzu dein Lieb / daß es zugleich theilhafftig werde deiner Schmertzen / beynebens auch niemahlen abgesöndert werde von deiner Lieb.

5.

O unendliche Gütigkeit / Christe JEsu! wolte Gott / das mein Hertz auß Lieb gegen dir / in so vil tausend / und abermahl so vil tausend Stücklein zertheilet wurde / so vil Tröpflein / und Sand-körnlein seynd des tieffen Meers / und ein jedwederer Theil außstehe / und leyde die Pein aller HH. Martyrer / und mit disem Leyden dich überall unendlich liebete: aber weil es je nit möglich / so nimme

we-

wenigstens an dise mein Begird zu deinem grösten Wollgefallen.

6.

O mein HErr! wie angenehm und erwünschlich wäre es mir / wann ich unschuldig / und alles recht / und aufrichtig handlend / alle Verfolgungen / Ernidrigungen / und Müheseeligkeiten / nichts destoweniger leydete / eintzig und allein wegen deiner / und umb deiner Lieb willen / aber dergestalten / daß die mindeste Beleydigung nit darzwischen komete : wann aber noch darzu die jenige / welche mich verfolgeten / auß Eyffer deiner Ehr angetriben / zwar auß falschen / doch wahr-scheinenden Zeichen / und Muthmassungen / so sie von mir schöpffeten / wurden peinigen und quällen / damit sie auf solche Weiß dein Ehr beförderten /

daß wäre mein endlicher Wunsch/ und Freud/ wann nur darbey sich auch einfindet dein Freud / und Wollgefallen.

7.

O ihr seelige Him̃els-Burger! Ich beneyde euch nicht umb eure himmlische Lustbarkeiten/ dise lasse ich euch gantz gern / aber wol umb die Lieb/ mit welcher ihr gegen JEsum entzůndet seyet : gebet mir doch nur eur Lieb/ ich will entgegen daran setzen alle Beschwernussen dises meines Lebens/ so ich umb Gottes Liebe willen leyde/ und außstehe / und also will ich mich vor euch glückseelig schätzen: dann ich halt mehrer darauf übel gehalten werden für Christo/ doch mit eur Lieb/ als geehret / und mit Ergötzlichkeiten von Christo überhäuffet werden.

Lieb seiner Feinden / nach dem Beyspill Christi.

1.

O Sanfftmüthiges Lämlein / der du so gar kein Maul aufthust / vor jenen / welche dich deiner Woll berauben / ja dieselbe dir außrauffen: lege meinem ungezämten Maul ein Biss ein / daß es nit in zornige Wort / wider meine Widersacher außbreche: Ja das Maul niemalen auffspere / als umb deiner Liebe willen / und also benedeye / die mich vermaledeyen / und bitte für die jenige / welche mich verfolgen.

2.

Wer kan mir wol / O mein Jesu / so übel thun / und wöllen / deme ich auß Lieb gegen dir nit guts thue / und wol wölle / nach-

 den

dem du deinen Ubelthätern so wol gewölt und gethan hast? Was immer mir leyds zugefügt wird / ist unendlich weniger / was dir geschehen.

3.

O mein Jesu! weilen ich nit kan (so ich doch auß gantzen Hertzen wünschte) denē die mich beleydigen / oder wider mich sein / etwas gutes thun / so bitte ich dich durch dein unermessne Güte / thue du jhnen für mich guts: Dann wann du von mir hast erhalten / daß es deinen Feinden wol ergehe / solle ich nit hoffen / ich werde erlangen / daß es auch meinen Feindē wol ergehe / die doch weniger / als deine Feind begangen?

4.

O mein Herr! damit ich in etwas deiner Lieb nachahme / will

ich

ich die / so mich zum maisten anfeinden / zum mehresten lieben: und indem ich die zum maisten liebe / und also auf solche Weiß / in der Lieb / und Tugend zunehme / so wird ich doch dein Lieb / nnd Tugend niemalen erraichen: nichts desto weniger wird ich imer nächner / und mehr und mehr wenigstens zu deiner Lieb / und Tugend also kommen / welches ist mein eyfriges Verlangen.

Eyffer der Ehre GOttes / und Lieb des Nechsten.

I.

ES schmertzet mich sehr / O mein Gott! daß / indem so vil Menschen so vil leyden / und zwar ach leyder! entweders mit deiner Verletzung / oder ohne eintzigen ihren Frucht / und deinen Göttli-

chen Wollgefallen / so wenig dannoch seyn / die gern leyden zu Lieb deiner Ehr / und Gedächtnus deines Allerheiligsten Leydens.

2.

Wolte Gott! O mein himmlischer Vatter / ich kunte verschaffen / das alle Menschen auß Lieb gegen dir freywillig verlangten / und sucheten allerhand Widerwärtig- und Müheseeligkeiten außzustehen: Dann es schämet mich / das deines Eingebohrnen Sohns / der doch für uns ist worden ein Mann der Schmertzen / vil zwar wollen seyn / Gesellen des Abendsmahl / aber wenig des Creutz und Leydens.

3.

Ach wehe! mein Herr / wie verachten / und beleydigen dich die Menschen / der du doch an das

Creutz

Creutz genaglet/einer unendlichen Lieb würdig bist : wann schon nit wäre dein unendliche Lieb gegen uns Menschen / so sollen wir dich doch lieben wegen deiner unendlichen Lieblichkeit : und wann auch dise nit wäre/ so verdienet dein unendliche Lieb / ein unendliche Lieb von uns : aber beyde unendliche Ursach kan von uns nit erhaltē/ein Gegen-lieb ; Ach wehe mir! kan ich wol leben/ und dannoch ein solche Unbilligkeit ansehen ?

4.

O mein gecreutzigter Heyland/ und ein Mann der Schmertzen / wann sonst kein andere Ursach wäre / so mitheile mit mir deine Schmertzen / auf das ich mit dir lehrne ein Mitleyden tragen / indem du von denen Menschen so übel gehalten/ ja auf ein neues ge-

creutziget / und verspottet wirst: und weil ich dich mehr liebe dann mich / ja nit mich / sonder dich alleinig / verlange ich auch mit dir die Schmertzen zutheilen.

5.

Du befihlest / O mein GOtt! den Nechsten zulieben / gleich wie du uns geliebt hast: kan ich jhnen wol ein Liebs-stuck versagen / in Bedencken / daß du für jhnen Leib und Leben aufgesetzet hast: und kan ich wol etwas liebers haben / als dein Leben?

6.

O jhr Menschen / denen JEsus sein Hertz hat lassen aufsperen / damit jhr euch in selben könnet verbergen: für die er am Creutz die Armb außgestreckt haltet / euch zu umbfangen: für die er gestorben / die er mit seinem Rosenfarben

Blut

Blut besprenget/mit seinen Wunden geheylet / mit dem H. Leib gespeiset/ die er endlich durch sein H. Creutz zu der ewigen Glückseeligkeit geführet ; O was grosse Schuldner hat uns JEsus gemacht ? für solche grosse Lieb begehret er doch nichts anders / als unser Gegenlieb : so lasset uns dann nichts anderst schuldig seyn / als das wir uns under einander in Christo dem HErrn lieben.

7.

O mein JEsu ! kan ich wol mein Mühe und Arbeit sparen in Bekehrung der Seelen/ wann ich bedenck/ daß du kein Mühe in solchem Werck gesparet hast ?

8.

O gütigster Heyland / dessen bitteres Leyden / und Sterben seynd unendliche Verdienst : Ich

bitte dich / gib mir / daß ich nach dero völliger Macht / so wol an der Seel / als an dem Leib geheiliget werde: gib / das ich deinen Göttlichen Augen allzeit gefalle / und auf alle mögliche / die angenehme Weiß helffe zu Bekehrung / und Besserung viler Seeleu.

9.

O wann ich nur mächtig wäre / mein Gott / und HErr! so vil Sünder zu bekehren / und dir zuzuführen / so vil Bluts-Tropffen seynd in meinem Leib / wie gern wolte ich alle biß auf den letzten vergiessen? Ja / wie wünschete ich / das zum öffteren das Fleisch von meinen Baineren abgeschöllet (gleich wie man es gemacht hat dem H. Martyrer Clemens Antyranischen Bischoffen) widerumb auf ein neues wachsete / damit

mit ich zugleich auch ein neues Blut in meinen Aderen überkäme/ und also solches tausend / und abermal tausend fältig kunte zu so H. Zihl und End vergiessen ?

10.

Deinem getreuen Diener dem H. Carpo hast du gesagt / daß du bereit seyest auf ein neues widerumb zuleyden / und für ein jede / auch eintzige Seel gecreutziget zu werden : O wie groß ist dann wol dein Lieb gegen den Seelen ? Mein JEsu ! verleyhe mir / daß ich auch nit ein eintzige Seel versaumbe / die ich dir kan gewinnen : und solle mir wol ein Mühe und Arbeit auch nur für ein eintzige Seel zu schwer fallen / wann du so gar bereit bist / für ein jedwedere gecreutziget zu werden ?

II.

Die H. Magdalena von Pazzis verlangte alle Augenblick gemartert zu werden / und zu sterben / aber gleich widerumb zu dem Leben aufzuerstehen / auf ein neues widerumb zu sterben / wann sie nur dardurch die Sünder kunte bekehren / und ihr Heyl beförderen: Zu solchen hitzigen Eyffer hat dise fromme Seel dein Leyden / O HErr! und bitterer Todt vermöget: soll und kan ich wol weniger begehren / wann ich dein eyffer-volles Hertz ansihe / und bedencke?

Inbrinstige Lieb zu Christo.

I.

O Mein gecreutzigte Lieb! wo finde ich wol jene Lieb / welche

che mit deiner übereins stimmet? Ich bestehe es rund herauß / daß ich die Lieb nit hab / die ich doch haben soll: verlange doch / und zwar auf das eyffrigst verlange ich die Lieb zu haben / welche so gar auch nit alle Heilige haben: weilen aber dises mein Verlangen noch gar Unvollkommen ist / so wünsche ich nichts destoweniger / daß dise mein Begird anf das vollkomneste erfüllet werde / und also mehr und mehr / ja unendlich wachse.

2.

Ich schäme mich / O mein HErr! so offt die Menschen etwas schlechtes von mir begehren / was ich jhnen umb deiner Liebe willen thun soll: wann sie auch das Leben von mir auffordereten / was ist es? nichts ist es / dieweil ich für dich / mein gecreutzigten

Gott

Gott mehrer Leben aufzusetzen schuldig bin/ und auch verlang / so vil Stern am Firmament seynd / und was immer in ein Zahl kan / und nicht kan begriffen werden ! Ist wol etwas / was du mein Lieb kanst erforderen / und von mir nit erlangen ?

3.

In Warheit dein Lieb / O Herr JEsu ! Ist stärcker als der Todt / selbstē / dañ dise hat dich dem Todt übergebē / welches der Todt allein nit hätte vermögt.

4.

O mein gecreutzigter Heyland ! wann du mir tausend Hertz hättest geben / so wolte ich dir tausend widerumb zustellen / und aufopfferen.

5.

O unglückhaffte Seel / die dich / mein

mein HErr / nit liebet / nit allein der Ursachen halben / dieweil sie sich eines so grossen Guts beraubet im Himmel / und auf Erden / dann dises ist alles zu wenig / sonder derowegen / dieweil sie dich so liebwerthen nit liebet : Ich achte es für wahr für ein grössere Unglückseeligkeit / deiner Lieb beraubt seyn / als alles andere / was ausser dir ist ?

6.

O liebwertister JEsu ! dieweil es ein unumbstoßliches Gesatz ist / daß alle Menschen einmal sterben müssen : O das ich dises Gesatz mit pur lauterer Lieb gegen dir erfüllete / und vor Lieb gegen dir sturbe / und wolte Gott / nit nur ein mal / sonder tausend / ia abermal tausend / tausendmal.

7.

Was hab ich von meinem Hertzen / wann es dich / O JEsu mein gecreutzigter / nit liebet? so will ich dann eintweders kein Hertz nit haben / oder mit disem will ich dich / und zwar eintzig und allein lieben / kein anderer soll mir nit entzwischen kommen.

8.

O JEsu mein Lieb / und unendliche Lieblichkeit / gar kurtz ist die Ewigkeit / gar klein die Unermessenheit / wañ ich schon nichts desto weniger durch dise Unermessenheit überall / und allezeit solte seyn / so wolte ich dich dannoch (so vil es von einem puren Geschöpff möglich ist) über alles lieben: Dann dise dein Lieb / und Lieblichkeit übertrifft unendlich alles mit einander: was ist dann wol dise mein

mein Lieb gegen dir? Ich muß mich schämen/daß ich sie nur auch ein Lieb nennen mag.

9.

O mein Gott meines Hertzens/ soll ich wol mir/ oder einer anderen Sach/ ausser dir/mein Lieb vorbehaltē? Der ich dich/wañ ich auch schon aller Menschen/ und himmlischen Geister Hertzen hätte/ nit genug kan lieben: fern seye von mir/ach! fern seye von mir/ daß/ wann ich alle dise Hertzen hätte/ einer anderen Sach/ als dir allein dise mein Lieb schencke.

10.

Wann etwas ist/ was mich/ mein Gott und HErr/ in disem Leben umb deiner Lieb willen quället/ so ist es/daß ich dich nit liebe/ wie ich gern wolte/ und daß ich in solcher hitzigen Lieb nit gantz und gar briñe.

11.

Meine Gedancken / und Gemüths-Regungen peinigen mich / und ziehen mein Gemüth bald da / bald dorthin : Dahero ich jetzt Leyd trage / jetzt mich schäme / daß ich dich meinen Gott / den ich gar wol unendlich liebens-werth erkeñe / nit liebe / wie ich solte / und wie ich weiß / daß du zulieben seyest : Entgegen / erfreue ich mich / dieweil du also lieb-werth bist / daß dich kein pures Geschöpff / ja alle sambentlich / vil weniger ich allein genugsamb liebe / oder möge lieben.

12.

O mein Gott / dieweilen ich je nirgends in denen Geschöpffen möge ein würdige und anständige Lieb finden / so komme ich zu dir / und liebe dich durch dich / und ver-

verlang daß du dich mit deiner Lieb liebest.

13.

Mein JEsu! Weilen ich dich nit gnugsam lieben kan/ so will ich lieben deine Liebhaber/ damit/ wann ich ihr Lieb/ die sie gegen dir tragen/ liebe/ auch mit diser ihrer Lieb dich liebe. O ihr Liebhaber Christi des Gecreützigten/ sehet/ ich bin eur Knecht und Leibaigẽ/unwürdig/daß ich euch so gar die Schueh-riemen auflese: wisset ihr aber/ woher euch diser Gwalt komme? Die Lieb JEsu gibt euch solchen Gwalt/ daß ihr über mich herrschet.

Tag-Zeiten / von dem Gecreutzigten JEsu.

Auf die siben fürnehmste Geheimnus seines heiligen Leydens gestellt.

1. O JEsu du Geliebter mein /
Mit Lieb und Leyd umbfangen:
2. Warumb so begirig zu der Pein /
Zum Creutz dich thut verlangen:
3. O Lieb / bist wol ein Wunder-Art /
Du zeigest dich im Leyden:
4. O Lieb / mein JEsus ist zu zart /
Kan er die Prob nit meyden?

Zu der Metten.

℣. Durch das Zeichen des H. Creutzes / von unsern Feinden.

℟. Erlöß uns / unser Gott.

℣. HErr thue auf meine Lefftzen.

℟. So wird mein Mund dein Lob verkündigen.

℣. O Gott merck auf mein Hilff.

℟. HErr eyle mir zuhelffen.

Ehr sey dem Vatter / und dem Sohn / und dem H. Geist: Als er war im

im Anfang/ jetzt/ und allzeit/ und zu ewigen Zeiten/ Amen.

Lobgesang.

DJe Lieb zum Creutz das Vorspil macht/
Bey tieffer Nacht im Garten/
Im rothē Schweiß mein Jesus wacht/
Den Feinden aufzuwarten.
Vom Juda früh verrathen wird/
Bald drauff vom Volck gefangen:
Die Schäflein wichen von dem Hirt/
Sie förchten Spieß und Stangen.

Antiphona.

Mein Hertz ängstiget mich in meinem Leib/ und die Forcht des Todts ist auf mich gefallen. Psalm. 54.

℣. Nim̃ wahr/ du Menschen-Sohn/ sie werden dir Strick anlegen:

℟. Und dich damit binden. Thren. 3.

Gebett.

HErr Jesu Christe/ ein Sohn des Lebendigen Gottes/ setze dein Leyden/ dein Creutz/ und deiner

nen Todt/zwischen deinem Urtheil und meiner Seel/ jetzo/ und in der Stund meines Todts / ertheile mir Gnad und Barmhertzigkeit / den Lebendigen Ruhe/und Verzeyhung/deiner Kirchen Frid und Einigkeit / und Uns armen Sündern das Leben / und die ewige Glori/ der du lebest und regierest/ von Ewigkeit zu Ewigkeit/Amen/

Zu der Prim.

℣. Durch das Zeichen des H. Creutzes/ von unsern Feinden.

℟. Erlöß uns/ unser Gott.

℣. O Gott merck auf mein Hilff.

℟. HErr eyle mir zuhelffen.

Ehr sey dem Vatter / und dem Sohn/ und dem H. Geist/ etc.

Lobgesang.

MEin Jesus wird zur ersten Stund
Pilato fürgestellet /
Da falsche Zeugen böse Fund/
Sich wider ihn gesellet.

Die

Gebunden steht / vor Angst verjagt / Hohn / Spott / Schläg / Geißlen duldet.

Antiphona.

Es haben sich die Ungerechten wider mich gesetzt: und die Rott der Mächtigẽ stellet mir nach meiner Seel. Psal. 85.

℣. Ich bin geplagt gewesen den gantzen Tag. Psal. 72.

℟. Und meine Straff war früh da.

Gebett.

HErr JEsu Christe / ein Sohn des Lebendigen Gottes / 2c. wie oben. fol. 47.

Zu der Tertz.

℣. Durch das Zeichen des H. Creutzes / von unsern Feinden.

℟. Erlöß uns / unser Gott.

℣. O Gott merck auf mein Hilff.

℟. HErr eyle mir zuhelffen.

Ehr sey dem Vatter / und dem Sohn / und dem H. Geist. 2c.

Lobgesang.

Zur dritten Stund/in Purpur roth /
Mein Jesus must erscheinen:
Von Schlägen Wund / schon halber todt/
Ein Stein möcht jhn beweinen.
Zum Creutz mit ihm/ war aller Stim̃ /
Sein Creutz müst er aufladen :
Jhn treibt/ jhn stößt der Juden Grim̃/
Jm Blut must immer baden.

Antiphona.

Gehet herauß ihr Töchter Sion / und schauet an den König Salomon in der Cronen / damit ihn sein Mutter gecrönet hat. Can. 3.

℣. Er wird geführt wie ein Schaaf zur Schlachtung. Esai. 53.

℟. Und wird wie ein Lämblein vor seinem Scherer stillschweigen.

Gebett.

HErr JEsu Christe/ ein Sohn des lebendigen Gottes / 2c. wie oben. fol. 47.

Zu der Sext.

℣. Durch das Zeichen des H. Creutzes/ von unseren Feinden.
℟. Erlöse uns unser Gott.
℣. O Gott merck auf mein Hilff.
℟. HErr eyle mir zuhelffen.
Ehr sey dem Vatter / und dem Sohn/und dem H. Geist/ ꝛc.

Lobgesang.

ZUr sechsten Stund ans Creutz behend/
Mein JEsus wird geschlagen /
Durchnägelt werden Füß und Händ;
Dein Schmertzen must er tragen.
Zween Mörder hangen jhm zur Seit/
Er zwischen jhn erhaben/
Ihm Gall und Essig wird bereit/
Den Durst damit zulaben.

Antiphona.

Sie haben meine Händ und Füß durchgraben / und alle meine Bein gezehlet. Psalm. 21.
℣. Er hat sein Seel in den Todt geben.
℟. Und ist under die Bößwicht gezehlet worden.

Gebett.

HErr JEsu Christe/ein Sohn des Lebendigen Gottes / etc. wie oben. fol. 47.

Zu der Non.

℣. Durch das Zeichen des H. Creutzes/ von unsern Feinden.
℟. Erlöß uns/ unser Gott.
℣. O Gott merck auf mein Hilff.
℟. HErr eyle mir zu helffen.

Ehr sey dem Vatter / und dem Sohn/ und dem H. Geist/ etc.

Lobgesang.

ZUr neundten Stund / eylt zu dem Todt/
Mein JEsus must sich geben /
Mit lauter Stimm beklagt sein Noth/
Die Erd darvon thät beben.
Die Sonn verlohr bald ihren Schein/
In Finsternus verkleydet/
Ein Speer trang tieff zur Seiten ein /
So jhm das Hertz durchschneydet.

Anitphona.

Da nun JEsus den Essig genommen

Bav 670-1127
871

hatte/sprach er/ es ist vollbracht/und neiget das Haubt/und gab den Geist auff. Joan. 19.

℣. Er ist gehorsamb worden biß zum Todt. Philip. 3.

℟. Nemblich zum Todt des Creutzes.

Gebett.

HErr JEsu Christe/ein Sohn des Lebendigen Gottes / 2c. wie oben. fol. 47.

Zu der Vesper.

℣. Durch das Zeichen des H. Creutzes/ von unsern Feinden.

℟. Erlöß uns unser Gott.

℣. O Gott merck auf mein Hilff.

℟. HEr eyle mir zu helffen.

Ehr sey dem Vatter / und dem Sohn/ und dem H. Geist/ 2c.

Lobgesang.

DEr Tag zum Abend sich begab/
Am Creutz mein JEsus hienge /
Vom Creutz ihn nahme Joseph ab /
Die Mutter ihn empfienge.

O lieber Schatz in Mutter Schoß /
Was kost du ihr nit Zähren !
O todtes Leben Wunder groß !
Wann wirst du wider kehren ?

Antiphona.

Sie werden jhn beklagen/als man umb einen Eingebohrnen klaget: und sie werden sich über jhn betrüben / wie man sich betrübet / über einen Erstgebohrnen. Zach. 12.

℣. Den Abend lang wehret das Weinen. Psalm. 29.

℟. Aber des Morgens die Freud.

Gebett.

HErr JEsu Christe/ein Sohn des Lebendigen Gottes / 2c. wie oben. fol. 47.

Zu der Complet.

℣. Durch das Zeichen des H. Creutzes/ von unsern Feinden.

℟. Erlöse uns/ unser Gott.

℣. Bekehre uns Gott unser Heyland.

℟. Und wende von uns ab deinen Zorn.

℣. O Gott merck auf mein Hilff.

℟. HErr eyle mir zu helffen.

Ehr sey dem Vatter / und dem Sohn / und dem H. Geist / 2c.

Lobgesang.

INs neue Grab zu Abends Zeit /
Mein JEsus wird getragen /
Die Mutter traurig jhn begleit /
Vor Weinen matt und Klagen.
Der Leichnamb war mit Specerey;
Mit Salben reich bestrichen :
All wohnten der Begräbnus bey /
Die von jhm nie gewichen.

Antiphona.

Mein Leben ist in ein Grub gefallen / und sie haben einen Stein auf mich geworffen.

℣. Mein Fleisch wird ligen sicher / und ruhen in Hoffnung. Psal. 15.

℟. Dann du wirst mein Seel nicht im Grab lassen.

Gebett.

HErr JEsu Christe / ein Sohn des Lebendigen Gottes / 2c. wie oben.

Beschluß.

O JEsu / du Erlöser mein /

Dir Lieb/ und Lob gebühret:
Ach! daß dein Marter / Creutz und Pein
Mein hartes Hertz berühret.
Weich nit von mir in letzter Noth:
Diß bitt ich durch dein Schmertzen/
Wann ringen werde mit dem Todt/
Laß mich dein Creutz behertzen.

Litaney / von dem Gecreutzigten JEsu.

Kyrie eleison.
Christe eleison.
Kyrie eleison.
Du Gecrentzigter Christe/ höre uns.
Du gecreutzigter Christe/ erhöre uns.
GOtt Vatter vom Himmel/ erbarm dich unser.
GOtt Sohn Erlöser der Welt/ Erbarm dich unser.
GOtt H. Geist/ Erbarm dich unser.

H. Dreyfaltigkeit ein einiger Gott /
Christe von den Juden zum Creutz begehrt /
Christe zum Todt des Creutzes verdammt /
Christe dem Willen der Juden übergeben /
Christe mit dem Creutz zur Ruhestatt außgeführt /
Christe am Creutz außgespannen /
Christe mit Näglen ans Creutz gehefft /
Christe der du bist am Holtz des Creutzes für uns ein Fluch worden /
Christe am Creutz verlachet / und gelästert /
Christe der du am Creutz für deine Feind gebetten /
Christe der du dem büssenden Schächer am Creutz das Paradeyß versprochen /
Christe der du mit deiner Mutter / und dem H. Johanne mitleydig warest /

Erbarm dich unser.

Christe der du am Creutz mit lauter Stimm geschryen / du seyest vom Vatter verlassen/
Christe mit Essig und Gallen getränckt/
Christe der du alles / so von dir geschriben/ vollendet/
Christe der du am Creutz den Geist in die Händ des Vatters befohlen
Christe am Creutz für uns auffgeopffert/
Christe der du durchs Creutz die Welt erlöset/
Christe der du durchs Creutz von unsern Feinden triumphierest/
Christe der du biß in den Todt des Creutzes für uns gehorsam worden/
Christe mit einer Lantzen durchstochē
Christe von dessen Seiten am Creutz Blut und Wasser geflossen /
Christe durch dessen Wunden wir seynd gesund worden /
Christe der du worden bist ein Versöhnung für unsere Sünd /

Erbarm dich unser.

Chri-

Christe der du am Creutz alle Ding an dich gezogen/
Christe vom Creutz abgenommen /
Christe in ein neues Leinwath eingewicklet /
Christe in ein neues Grab gelegt /
Christe der du die Gefangene von der Höllen errettet/
Christe der du durchs Creutz in deine Glori eingangen/

Erbarm dich unser.

Biß uns gnädig/ verschon uns O Christe.

Biß uns gnädig / erhöre uns O Christe.

Von allem Ubel/ Erlöse uns/ O Christe.

Von aller Sünd/
Von den Stricken des Teuffels/
Von allen Unsauber- und Unreinigkeiten/
Von aller Schuld und Straff /
Von dem höllischen Feur/
Durch dein H. Creutz/
Durch dein dörne Cron/ die du am Creutz getragen/

Erlöse uns/ O Christe.

Durch deine H. fünff Wunden am Creutz empfangen /
Durch dein H. Blut / am Creutz für uns vergossen /
Durch deinen bittern Todt am H. Creutz /
Durch dich selbst am Creutz für uns auffgeopffert /
Durch alle Pein und Marter für uns am Creutz erlitten /
Durch alle deine Gebein am Creutz gezehlet /
Durch deine Zäher am Creutz vergossen /
Durch das Seufftzen deines Hertzens / am Creutz /
Durch dein klägliche Abnehmung / vom Creutz /
In der Stund unsers Todts /
An dem Tag des Gerichts /

} Erlöse uns / O Christe.

Wir Sünder bitten dich / Erhöre uns.

Daß du unser durch dein Creutz verschonest: Wir bitten dich / erhöre uns.

Daß du uns wahre und beständige Liebhaber des Creutzes machest: Wir bitten dich / erhöre uns.

Daß

Daß du die Früchten deines Creutzes uns mittheilen wollest/
Daß du uns verleyhest/unser Creutz täglich auff uns zunehmen / und dir gern nach zutragen/
Daß uns die Welt/und wir derselben / auß Lieb gegen dir gecreutziget seyn/
Daß du unser Fleisch sambt den Lastern und Begirlichkeiten creutzigen wollest/
Daß du uns durch dein Creutz / in deine Glori lassest eingehen/
JEsu Christe für uns gecreutziget/

Wir bitten dich/erhöre uns.

O du Lamb GOttes / welches du hinnimbst die Sünd der Welt: Verschon unser O Christe.

O du Lamb GOttes / welches du hinnimbst die Sünd der Welt : Erhöre uns O Chris[illegible]

O du Lamb GOtt[illegible], der du hinnimbst die Sünd der Welt: Erbarm dich unser/ O Christe.

Christe du Gecreutzigter / höre uns.

Christe du Gecreutzigter / erhöre uns.

Kyrie eleison.
Christe eleison.
Kyrie eleison.

Vatter unser.

℣. Und führe uns nicht in Versuchung.
℟. Sonder erlöse uns von dem Ubel / Amen.
℣. Sie haben durchgraben meine Händ und Füß.
℟. Sie haben gezehlet alle meine Gebein.
℣. HErr erhöre mein Gebett.
℟. Und mein Geschrey komme zu dir.

Gebett.

HErr JEsu Christe / du Sohn des lebendigen GOttes / der du für das Heyl der Welt an dem Stammen des H. Creutzes kommen / und dein kostbarliches Blut / für die Erlösung unserer Seelen überflüssig vergossen hast: wir bitten dich demüthiglich / daß du uns nach

nach unserm Absterben/ durch die Thür des Paradeyß mit Freuden lassest eingehen. Der du lebest / und regierest/ mit Gott dem Vatter in Einigkeit des Heil. Geistes/ Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit/ Amen.

Rosenkrantz.

I.

KAnst du ein klein Rosenkäntzlein von 15. Vatter unser/ und Englischen Grüssen betten / zur Gedächtnus der 15. Stunden/ da Christus gelitten / gestorben/ und begraben:

Als des Abends:

Umb 8. Uhren/ hat er im Garten/ unter dem Gebett Blut geschwitzt.

Umb 9. Uhr ist er gefangen / und erstlich Annä / hernach Caiphä fürgestellt / und die Nacht durch gebunden bliben.

Des Morgens ist Er

Umb 4. Uhr mit Backenstreich geschlagen / verspeyet / gescholten / und geschmähet.

Umb 5. Uhr von den hohen Priestern zum Todt verurtheilet.

Umb 6. Uhr dem Richter Pilato über antwortet.

Umb 7. Uhr zum Herodes geschickt und von demselben verspottet.

Umb 8. Uhr dem Barabä nachgesetzt.

Umb 9. Uhr mit Geißlen und Ruthen gestrichen / und mit Dörnern gecörnet.

Umb 10. Uhr zum Todt verdammet.

Umb 11. Uhr mit dem Creutz beladen außgeführt.

Umb 12. Uhr hat er gebetten für seine Feind / und dem Mörder zur Rechten / das Paradeyß versprochen.

Umb 1. Uhr dem Johanne seine Mutter anbefohlen.

Umb 2. Uhr ist er mit Essig getränckt.

Umb 3. Uhr ist er gestorben.

Umb 4. Uhr seine H. Seiten verwundt.

Umb 5. Uhr vom Creutz abgenommen/ und begraben.

II.

Kanst du in Bettung des gewöhnlichen Rosenkrantzes die Heil. Wunden Christi betrachten :

Im 1. Gesetzlein / die Wunden des lincken Fuß.

Im 2. Die Wunden des rechten Fuß.

Im 3. Die Wunden der lincken Hand.

Im 4. Die Wunden der rechten Hand.

Im 5. Die Wunden der Seiten.

Im 6. Die Wunden des Haupts / und des gantzen Leibs.

Dich und andere in dieselbige befehlen : und durch derselben Verdienst begehren / was du begehrest.

III.

Kanst du in Bettung des gewöhnlichen Rosenkantzes / die Umbstånd des Leydens Christi betrachten :

Als

In dem 1. Gesetzlein: Wer leyde? Nemlich der Sohn Gottes/ der Allerheiligste/ Unschuldigste/ Weiseste/ mächtigiste/ gütigiste/ ꝛc. dein Schöpffer/ Richter/ ꝛc.

In dem 2. Für welche er leyde? Nemlich/ für armseelige undanckbare/ unnütze/ lasterhaffte Menschen.

In dem 3. Was er leyde? Nemlich/ die gröste Traurigkeit der Seelen/ und Schmertzen des Leibs/ die höchste Schand und Schmach/ die äusserste Noth und Verlassenheit/ ꝛc.

In dem 4. Wie er leyde? Nemlich/ mit was Lieb/ Demuth und Gedult.

In dem 5. Warumb er leyde? Nemlich/ damit er unsere Sünd

und Straff abbüssete: Uns von der Verdammnus befreyet; unser Heyl und Seeligkeit zuwegen brächt.

In dem 6. Von welchen er leyde? Nemlich / von dir / mir / und allen sündhafften Menschen / rc.

Alles zu grösserer Ehr GOttes.

E N D E.

Beneficia in hoc Libello contenta, à Perſonis, fide dignis, relata, & comprobata, typo dari, ac pro exaltatione S. Crucis, nec non augendâ DEI Gloriâ, publicè vendi poſse, Auctoritate Ordinaria conceditur. Eyſtadij 18. Februarij 1712.

JOANNES
ADAMUS EPISCOPUS
DIOCLENSIS GENERALIS VICARIUS.

L. S.

Bayerische
Staatsbibliothek

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Eggl, Stephan.

Frücht Von dem Baum des Lebens, Das ist: Wunder-Würdige Gutthaten, Welche Gott, durch die Krafft des heylmachenden Particul von dem Heiligen Creutz: In der Hoffmarck Bergen, ohnweit Neuburg an der Donau, In drey-Jähriger Zeit-Frist, denen eyffrigen Wallfahrtern, und anderen andächtigen Christen

Neuburg an der Donau 1712

Bavar. 665 o
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10372843-6
VD18 12196142